Schwäbische Zeitung

Erscheint am Mittwoch und Samstag. — Monatsbezugspreis RM. 1.70 samt Beförderungsgebühr und Trägergeld, durch die Post: RM. 1.60 zuzüglich RM. 0.24 Post-Zustellgebühr. — Anzeigenpreise für den lokalen und allgemeinen Teil nach Preistarif vom 1. März 1946 — Adresse: Schwäbische Zeitung, Leutkirch, Poststr. 22, Tel. 212. — Geschäftsstelle Rottweil, Waldtorstr. 4, Tel. 322. — Verlagspostamt Friedrichshafen a. B. Rottweil/Schwenningen Schramberg/Oberndorf 3 Calw/Freudenstadt/Horb

Samstag, den 13. Dezember 1947 | ORGAN DER CHRISTLICH-DEMOKRATISCHEN UNION | Nr. 99 / Jahrgang 3 / Preis 20 Pfg

Fortschritte widerlegen pessimistische Urteile

In den Mittelpunkt der Konferenz rückte die Reparationsfrage

London. — Der Oberkommandierende in Deutschland, General Koenig, ist aus Paris in London eingetroffen, um an der Außenministerkonferenz teilzunehmen. In der britischen Presse wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Konferenz noch in dieser Woche beendet werden könnte.

In den Verhandlungen der Außenminister schlug Molotow vor, über die Behandlung Deutschlands als Wirtschaftseinheit nach dem Potsdamer Abkommen zu beschließen und die Frage des Lastenausgleichs unter den Alliierten an den Kontrollrat zu verweisen. Bidault brachte die französische Version in Erinnerung, die von der Wirtschaftseinheit zwei Ausnahmen machen will, das Saargebiet sowie das Ruhrgebiet und das Rheinland. Frankreich, das in Potsdam nicht vertreten war, könne nicht zustimmen, daß ein Artikel formuliert werde, der sich ausschließlich auf das Potsdamer Kommuniqué beziehe. Mit der Verteilung der finanziellen Lasten auf die vier Mächte sei Frankreich unter der Bedingung einverstanden, daß es sich dabei nur um künftige und nicht auch um frühere Ausgaben handle. Marshall meinte, daß in Potsdam die Errichtung deutscher Zentralverwaltungen nicht zur Grundbedingung dafür gemacht worden sei, daß die Beschränkungen im Warenverkehr abgeschafft würden. Bidault fragte, ob die Zentralverwaltungen auch für das Saargebiet zuständig sein sollten, und fuhr, als Molotow auswich, fort: „Wenn der Rat sich jetzt nicht mit der Saarfrage beschäftigen kann, so bin ich der Meinung, daß die französische Delegation auch nicht mehr über die Zentralverwaltungen sprechen kann, solange sie keine Antwort auf die Frage erhält, die ich eben gestellt habe.“ Bevin sagte auf eine Frage Molotows, die bizonalen Organismen behinderten den Warenverkehr nicht.

In der nächsten Sitzung wurde darüber gesprochen, in welcher Reihenfolge die den Alliierten in Deutschland entstandenen Kosten, die Besatzungskosten und die Reparationen zu zahlen seien. Marshall trat dafür ein, daß aus Deutschland zunächst nichts mehr entnommen werde. Er schlug eine Währungsreform noch vor dem 31. März 1948 vor, doch wurde die Entscheidung auch in diesem Falle vertagt. Hingegen einigten sich die Außenminister über die Entflechtung der deutschen Konzerne. Zu dem französischen Vorschlag über die Verteilung der Produktion von Kohle und Stahl regte Marshall an, daß der Kontrollrat die Verteilung der Schlüsselprodukte überwachen solle.

In einem Gespräch mit zwei deutschen Journalisten aus der französischen Zone sagte Bidault, wie einer der Teilnehmer, der Sonderberichterstatter des „Kosmos“-Pressedienstes, Dieter Wolff, meldet, Frankreich brauche Ruhe und Besinnung, um Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Absichten zu gewinnen. Es müsse den psychologischen Schock überwinden, den der dreimalige deutsche Angriff während der letzten 70 Jahre verursacht habe. Deutschland müsse zur Wiedererlangung des verlorenen Vertrauens beitragen, indem es guten Willen bezeuge und eine wahrhafte Demokratie errichte. Eine deutsch-französische Verständigung würde auch die problematischen Beziehungen Deutschlands zu anderen Völkern leichter klären, so daß das deutsche Volk in die europäische Völkerfamilie wieder eingereiht werden könnte. Bidault sagte, er glaube an eine deutsche Zukunft. Bei der Internationalisierung des Ruhrgebiets solle den Belangen der Alliierten wie denen der Deutschen Rechnung getragen werden. Es müsse, nach dem von Deutschland entfesselten Krieg, dem Wiederaufbau dienen. Ueber die deutschen Arbeiter in Frankreich sagte der Minister, Frankreich wolle sie nicht assimilieren, aber sie auch nicht einfach als Werkzeuge benützen. Jeder von ihnen könne nach Belieben als Deutscher wieder zurückkehren oder in Frankreich bleiben.

Cuhorst verhaftet und ausgeliefert

Tübingen. — Hermann Cuhorst, der frühere Senatspräsident des Sondergerichts Stuttgart, der vom amerikanischen Militärgericht in Nürnberg freigesprochen worden ist, wurde am 9. Dezember gegen 21 Uhr im Hause seiner Mutter in Kreßbronn von französischer Gendarmerie verhaftet. Im Landtag teilte Justizminister Professor Schmid auf eine Anfrage mit, daß Cuhorst nicht mehr vor ein deutsches Gericht gestellt werden könne, nachdem er in Nürnberg freigesprochen worden sei. Er bleibe der Zuständigkeit des Säuberungskommissars vorbehalten. Innenminister Renner sagte zu einem Journalisten, die französische Militärregierung habe den Haftbefehl des Staatskommissars für politische Säuberung nicht akzeptiert, doch sei Cuhorst inzwischen von der französischen Gendarmerie verhaftet worden.

Im Stuttgarter Landtag sagte Ministerpräsident Dr. Maier, Cuhorst werde vereinbarungsgemäß der württembergisch-badischen Landespolizei übergeben werden. Das ist in der Nacht zum Donnerstag geschehen. Die amerikanische Militärregierung hatte die französische gebeten, Cuhorst festzuhalten, bis er den deutschen Behörden ausgeliefert werden könne. Der Leiter der Entnazifizierungsabteilung der Militärregierung für Württemberg-Baden, D. F. Anderson, sagte, die Ueberführung Cuhorsts sei eine übliche Maßnahme gewesen, da allen, die ein amerikanisches Militärgericht freispreche, freies Geleit an ihren Wohnort zustehe. Auch der Leiter der Entnazifizierungsabteilung bei der Militärregierung in Berlin, Major Wilson, widersprach der Auffassung, daß Cuhorst unter amerikanischem Schutze stehe. Die Angehörigen des württembergisch-badischen Befreiungsministeriums sowie die Vorsitzenden, öffentlichen Kläger und Angestellten der Spruchkammern Stuttgart, Göppingen, Ulm, Ludwigsburg, Böblingen und Crailsheim, die zum Zeichen des Protestes die Arbeit niedergelegt hatten, nahmen sie inzwischen wieder auf.

Dienstverpflichtung zur Säuberung

Tübingen. — Im Namen der Staatsregierung gab Staatspräsident Bock am Dienstag vor dem Landtag in Bebenhausen eine Erklärung über die Frage der Demontage ab. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sei die Staatsregierung damit befaßt, in einer ausführlichen Denkschrift den Nachweis für die Auswirkungen zu erbringen, die sich im Falle der Durchführung der Demontageliste einstellen müßten. Die Militärregierung habe eine genaue Prüfung dieser Denkschrift zugesagt. Infolgedessen sei die Staatsregierung der Auffassung, daß es im Augenblick nicht zweckmäßig wäre, wenn der Landtag in eine Aussprache über die Frage der Demontage einträte. Zu gegebener Zeit werde die Staatsregierung weitere Erklärungen abgeben. Im Auftrag der politischen Parteien erklärte Landtagspräsident Gengler, daß der Landtag die bisherigen Schritte der Staatsregierung billige und von ihr erwarte, daß sie auch weiterhin alle Mittel ergreife, um die Folgen einer Durchführung dieser Demontageliste vom Lande fernzuhalten.

Die Sitzung am Mittwoch brachte eine Reihe von Anträgen, die an die entsprechenden Ausschüsse verwiesen wurden. Zur Beratung stand in zweiter und dritter Lesung der Entwurf eines Gesetzes über den Finanz-Lastenausgleich zwischen Landgemeinden, das einstimmig angenommen wurde.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es anschließend bei der Diskussion um den von dem Staatsministerium vorgelegten Gesetzentwurf über die Einführung der Dienstverpflichtung bei Durchführung der politischen Säuberung. Abgeordneter Dr. Gebhard Müller, CDU, hob als Berichterstatter die vom Rechtsausschuß bereits gegen eine Dienstverpflichtung ausgesprochenen Bedenken hervor, er schilderte die schwierige Lage des Säuberungskommissars, infolge deren die Arbeit der Spruchkammern nur sehr langsam in Gang komme. Man habe sich darüber geeinigt, daß im Interesse der allgemeinen Befriedung kein weiterer Aufschub geduldet werden könne, und sich daher, nachdem alle Bemühungen, freiwillige Mitarbeiter für die Spruchkammern zu gewinnen, vergeblich gewesen seien, beim Rechtsausschuß in der Mehrheit für die Annahme der Dienstverpflichtung ausgesprochen. Für die SPD sprach Abgeordneter Kalbfell gegen den Entwurf, ebenso für die KPD Abgeordneter Becker. Für die DVP sprach Abgeordneter Dr. Leutze, der das Plenum mit Rücksicht auf die zahlreichen Fälle, die auf eine Entscheidung warten, aufforderte, dem Gesetz zuzustimmen. In die Diskussion griff auch Staatspräsident Lorenz Bock ein, der im Namen der Staatsregierung sagte, daß alle Bedenken gegen das Gesetz geprüft worden seien. Es gehe darum, die politische Säuberung möglichst schnell zum Abschluß zu bringen, damit der Zustand der politischen Brandmarkung einzelner aufhöre. Jede moralische Distanzierung sei zu verwerfen. Es sei in Positivum dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen. Für die CDU sprach noch einmal Abgeordneter Dr. Müller, der sagte, daß die den Mitarbeitern in den Spruchkammern gewährten Sonderrechte, wie spätere Verwendung im Staatsdienst oder die Gewährung von Schwerarbeiterkarten, Lockmittel seien, die das Säuberungsverfahren wesentlich mehr diskreditierten als die Dienstverpflichtung. Abgeordneter Renner, SPD, bezeichnete die Entnazifizierung als ein politisches Problem. Es habe keinen Sinn, feige Menschen zu verpflichten.

Abgeordneter Dr. Schmid, SPD, sagte, daß man in einem demokratischen Staat vom Zwang nur dann Gebrauch machen dürfe, wenn das Gemeinwohl in Gefahr sei. Die politische Säuberung sei eine allseits anerkannte Notwendigkeit, auch wenn sie von der Besatzungsmacht nicht verlangt worden wäre, hätte sie von den deutschen Behörden durchgeführt werden müssen. In seiner Eigenschaft als Justizminister müsse er die von den deutschen Behörden gemachten Fehler eingestehen. Es müßten sich Leute finden, die aus der Einsicht der Notwendigkeit heraus zur Mitarbeit in den Spruchkammern bereit seien.

Bei der Abstimmung ergab sich, daß das Gesetz mit den Stimmen der gesamten CDU-Fraktion und der Fraktion der DVP (mit zwei Ausnahmen) und der Stimme des Justizministers gegen die Stimmen der SPD und KPD angenommen wurde. Präsident Karl Gengler schloß die Sitzung und verabschiedete das Parlament für das Jahr 1948.

An alle Kraftfahrer!

Die Militärregierung macht alle Kraftfahrer darauf aufmerksam, daß sie die Straßenverkehrsregeln strengstens zu beachten haben.

Schwerste Strafen treffen alle Kraftfahrer, deren Schuld bei einem Unfall nachgewiesen wird.

Darüber hinaus werden alle Verstöße gegen die Verkehrsregeln exemplarisch geahndet.

Auf Grund neuerteilter Befehle findet auf sämtlichen württembergischen Straßen eine verschärfte Verkehrskontrolle statt.

Das Tagesereignis

△ Die Londoner Konferenz ist mit einem Male in die Sache vorgestoßen. Man würde sagen, die Aufklärung sei abgeschlossen, die eigentliche Schlacht entbrannt, wären nicht Vergleiche aus dem Kriege abwegig. So wollen wir lieber glauben, den Staatsmännern komme es jetzt darauf an, einander zu überzeugen, statt zu bekriegen. Jedenfalls spricht man über die Reparationen, und das ist denn wohl die Kernfrage. Auch Molotow richtet seine Worte jetzt an die Konferenz, statt an die deutsche Oeffentlichkeit. Marshall fragte ihn unumwunden nach dem Sinn der Kapitalentnahmen aus der Ostzone. Diese Erörterungen hängen zu deutlich mit den Reparationen zusammen, als daß sie sich vertagen lassen. Im übrigen hat der französische Außenminister die Arbeit äußerst gefördert, indem er eine fachkundige Behandlung der Reparationen beantragte. So scheint wirklich die Konferenz sachlich zu werden. Natürlich treten damit die realen Gegensätze erst recht zutage, die bislang von polemischen Präambeln verdeckt wurden. Aber die „Times“ hat wohl recht: man sollte nicht in jeder Meinungsverschiedenheit das Gespenst des Mißerfolges sehen. Nun haben freilich die Beobachter das Gefühl, daß die Entscheidung bei Rußland liege, daß also der russische Unterhändler die schwarzen und weißen Lose bei sich trage, wie weiland Scipio in Karthago, obwohl man sich Molotow schlecht in der römischen Toga vorstellen kann. Sei dem wie es wolle, die ganze Menschheit und besonders Deutschland hofft von Herzen, daß er auch die lichten Lose bei sich trage und nicht nur die dunklen, daß man ihn davon überzeugen könne, eine vernünftige Verständigung über Deutschland bedeute auch für Rußland den großen Gewinn. Dann wären wahrhaftig die vielen hundert Stunden (Bidault hat deren allein, wie er sagte, schon über fünfhundert mit Molotow verplaudert) die segensvollste Zeit, die je Männer auf politische Gespräche verwandten.

POLITISCHE UMSCHAU

Eine feindselige Geste

Paris. — Die sowjetische Note über den Abbruch der Verhandlungen wegen der Getreidelieferungen an Frankreich, die seit dem Oktober im Gange waren, wurde dem französischen Geschäftsträger in Moskau, Pierre Charpentier, durch den stellvertretenden Außenminister Gussew überreicht. Die Note besagt nach sowjetischen Rundfunkmeldungen, die Sowjetunion betrachte die Maßnahmen, die gegen sowjetische Staatsangehörige im Lager Beauregard und gegen die Mitglieder der Union der patriotischen Sowjetbürger getroffen wurden, sowie die einseitige Aufhebung des französisch-sowjetischen Repatriierungsvertrages als mit dem gegenseitigen Bündnis- und Beistandsvertrag zwischen der Sowjetunion und Frankreich nicht vereinbar und sie mache Frankreich für die Folgen verantwortlich, die daraus entstehen können. Die Sowjetregierung habe beschlossen, der französischen Delegation, die nach der Sowjetunion kommen sollte, um über ein Warenaustauschabkommen zu verhandeln, die Visa zu verweigern. Der Generalsekretär im französischen Außenministerium, Jean Chauvel, protestierte bei dem sowjetischen Geschäftsträger Abramow dagegen, daß die Note veröffentlicht worden sei, ehe ihr Text der französischen Regierung bekanntgegeben wurde. In politischen Kreisen wird gesagt, daß die Haltung der Sowjetunion außerordentlich bedauert werde. Die Getreidelieferungen hätten selbst in dem geringen Umfange, den die Sowjetunion bewilligte, für die französische Wirtschaft und Bevölkerung eine große Hilfe bedeutet. Die Kündigung des Repatriierungsvertrags wird damit begründet, daß die sowjetischen Vertreter mit den kürzlichen Streiks in Verbindung gestanden hätten.

Der französische Ministerrat bezeichnete die sowjetische Note als unannehmbar. Der Geschäftsträger in Moskau wurde beauftragt, sie an die Sowjetregierung zurückzuschicken.

Drohungen gegen Jakob Kaiser

Berlin. — Der Vorsitzende der SED, Wilhelm Pieck, und der zweite Vorsitzende in der Sowjetzone, Artur Lieutenant, haben bei der britischen Militärregierung um die Einreisebewilligung für die Delegation angesucht, die auf dem Volkskongreß für die Londoner Konferenz gewählt worden ist. Der vierzigköpfige ständige Ausschuß, der die Kongreßbeschlüsse ausführen soll, hält am Freitag seine erste Sitzung ab, um ein Sekretariat von fünf Mitgliedern zu wählen. Es soll aus zwei Angehörigen der SED, einem Liberaldemokraten, einem Gewerkschaftler und einem Mitglied der CDU bestehen.

In der sowjetisch lizenzierten Presse ist von dem bevorstehenden Rücktritt Jakob Kaisers als Vorsitzendem der Ostzonen-CDU die Rede. Kaiser hatte Unterredungen mit Otto Nuschke, der nach einem Gespräch mit Oberst Tulpanow am Volkskongreß teilnahm und sich in dessen Präsidium sowie in die Delegation für London wählen ließ, obwohl er vorher an der Entschließung beteiligt gewesen war, mit der der Hauptausschuß der CDU die Teilnahme am Kongreß abgelehnt hatte. Kaiser sprach auch mit Hauptmann Katyn, dem Verbindungsoffizier der SMA zur CDU, der ihn aufgefordert haben soll, die Konsequenzen daraus zu ziehen, daß die Ostzonen-CDU nicht mehr geschlossen hinter ihm stehe. Man hält es aber für unwahrscheinlich, daß Kaiser anders als gezwungen zurücktreten würde. Er wünscht die Verantwortung für seinen Sturz klarzustellen. Eine Rede, die er in Dresden halten sollte, entfiel, ebenso die regelmäßige Zusammenkunft der CDU-Minister in der Ostzone. Eine Meldung des „Berliner Mittag“, Kaiser sei mit dem amerikanischen Oberst Textor zusammengetroffen, entspricht nicht der Wahrheit, Kaiser kennt Textor persönlich überhaupt nicht. In der Veröffentlichung des „BaM“ hatte es geheißen, es würde nicht wundernehmen, wenn Kaiser „durch einen fingierten Entführungsversuch gerettet“ würde.

Der verhinderte Friede

Wien. — Nach einer Meldung des Austria-Nachrichtendienstes sagte der amerikanische Oberbefehlshaber General Keynes nach seiner Rückkehr von der Außenministerkonferenz zu Journalisten, wenn auch die Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag stockten, würden die Vereinigten Staaten weiter nach einer Lösung suchen, die Oesterreich seine Freiheit und Unabhängigkeit sichern würde. Die Sowjetunion habe den französischen Kompromißvorschlag in der Frage der deutschen Vermögenswerte, der von den Vereinigten Staaten und Großbritannien unterstützt worden sei, im Prinzip und in allen Einzelheiten abgelehnt. Als Marshall und Bevin den sowjetischen Außenminister ersuchten, die Ansprüche der Sowjetunion auf deutsche Vermögenswerte hinaus zu formulieren, habe Molotow geantwortet, die Sowjetunion sollte allein zu bestimmen haben, was deutsche Vermögenswerte seien. Einer so vagen Formulierung hätten die Westmächte nicht zustimmen können. Das Ausmaß der bisher noch nicht angemeldeten sowjetischen Ansprüche hätte die Souveränität und die Unabhängigkeit Oesterreichs in Frage gestellt. Darum habe man eine weitere Erörterung aufgeschoben, bis eine annehmbare Lösung gefunden würde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das verteilte Heilige Land

A. N. Die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat verursachte Jubel unter den Juden, Trauer bei den Arabern und gemischte Gefühle in der Christenheit.

Die Freude der Juden ist verständlich. Seit 30 Jahren warten sie auf den jüdischen Staat als Erfüllung des Versprechens Balfours von 1917. Noch vor zehn Jahren, 1937, lehnte der Zionistenkongreß in Zürich den Teilungsvorschlag der Peel-Kommission ab, weil er hoffte, ganz Palästina zu erhalten. Inzwischen strömten jüdische Einwanderer ins Land. 1920 hatte Palästina 700 000 Einwohner, davon 85 000 Juden, jetzt 1 800 000 Einwohner und mehr als 550 000 Juden. Die Juden wohnen einerseits am See Genezareth und am oberen Jordan, andererseits an der Küste zwischen Jaffa und Akka. Die größte Stadt Palästinas ist nicht mehr Jerusalem (100 000), sondern das jüdische Tell-Awiw (200 000). Die Juden kultivierten Getreide, Gemüse und Obst, errichteten große Kraftwerke am Jordan, in Haifa und in Tell-Awiw und schufen eine Industrie mit fast 50 000 Arbeitern. Aus aller Welt strömte jüdisches Kapital ins Land. Da stoppte England den Aufschwung: 1929 verbot Chamberlain Landkäufe der Juden außerhalb eines schmalen Streifens und ließ monatlich nur 1500 Juden ins Land. Die illegale Einwanderung sollte mit Gewalt unterbunden werden, was aber nicht gelang.

Die Engländer taten das alles aus Furcht vor den Arabern. Schon 1922 schwächte Churchill als Kolonialminister das Balfour-Versprechen ab, 1930 machte das Passfield-Weißbuch nach dem Araber-Aufstand 1929 diesen weitere Zugeständnisse. Aber seitdem gerieten die Engländer zwischen zwei Feuer. Besonders die 4,5 Millionen Juden Amerikas liefen Sturm gegen die araberfreundliche Politik, Truman forderte im September 1945 die Einwanderung von mindestens 100 000 Juden in Palästina, um die jüdischen Verschlepptenlager in Europa mit ihren 180 000 Insassen zu entlasten. Die Araber dagegen waren keineswegs gewillt, ihre Heimat preiszugeben und wurden darin unterstützt von den Mohammedanern der ganzen Welt, wie die Zionisten von den Juden der ganzen Welt. Englands Imperium aber braucht Aegypten, Arabien, Transjordanien, Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, von den hundert Millionen Mohammedanern in Indien zu schweigen. Die Briten gaben also den Arabern nach. Nun setzten die jüdischen Terror-Organisationen ihrerseits wieder die Engländer unter Druck; am 22. Juli 1946 platzte die Bombe im Hotel „King David" in Jerusalem, seitdem folgte Attentat auf Attentat. Da erinnerte sich England schließlich, daß Palästina gar keine britische Kolonie, sondern „nur" ein Mandat sei. Nach einem letzten vergeblichen Versuch im September 1946, Zionisten und Araber an den Konferenztisch zu bringen, erklärte sich England nicht mehr für zuständig und ersuchte die Vereinten Nationen um Lösung des Problems. Im September dieses Jahres schlug eine internationale Kommission die Teilung des Landes vor. Ueberraschenderweise war sogar Rußland einverstanden, und so wurde vor kurzem in der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Teilung Palästinas zum 1. Juli 1948 beschlossen.

Ist das Problem damit gelöst? Die zynischste Antwort gab Bernard Shaw: Die Palästina-Teilung werde nur Kriege zur Folge haben, denn anders könne das Land nicht „befriedet" werden, wie das immer in der Geschichte so gewesen sei. Und wirklich wollen die Araber den Beschluß der Vereinten Nationen keineswegs anerkennen, während die Juden bereits um Waffen bitten, ihren künftigen Staat zu verteidigen. Strategisch laufen die Grenzen übrigens sehr ungünstig: Im Norden haben die Juden das Meer im Rücken, im Süden sind sie eingepreßt zwischen Aegypten und Transjordanien. Inmitten dieser gefährdeten Gebilde soll eine winzige Enklave liegen: Jerusalem mit Bethlehem.

Denn das ist die einzige Konzession an die Christenheit, die doch schließlich mehr noch als Israeliten und Moslem Palästina als ihr Heiliges Land betrachten darf. Es ist aber schon lange, nämlich ziemlich genau 800 Jahre her, als im Frankfurter Dom König Konrad III. den Heiligen Bernhard von Clairvaux durch die Menge zum Altare trug, damit er den Kreuzzug predige. Auch die Kreuzzüge lösten das Problem nicht, sondern überschwemmten das Heilige Land mit Mord und Krieg. Wenn es jetzt wieder so kommt, so wären freilich die Christen daran weniger beteiligt als Juden und Mohammedaner.

Aber wer weiß, — vielleicht geschieht diesmal ein Wunder, und Araber und Juden einigen sich doch noch gütlich. Es wäre ein herrliches Wunder, ein Weihnachtswunder, verheißungsvoll für den Frieden der ganzen Welt!

Abd el Krim bietet sich an

Kairo. — Emir Abd el Krim soll sich in einer Unterredung mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Azzam Pascha, für den Kampf in Palästina zur Verfügung gestellt haben. An der Konferenz der arabischen Regierungschefs nahm der Mufti von Jerusalem nicht teil, weil noch keine palästinensische Regierung gebildet ist und über sie Meinungsverschiedenheiten bestehen. Transjordanien dementierte, daß seine arabische Legion von nun an an den Operationen in Palästina teilnehme. Hingegen sollen 1500 palästinensische Araber, die in der syrischen Armee ausgebildet worden sind, die Grenze überschritten und strategische Punkte besetzt haben. In den letzten Tagen kamen durch Zusammenstöße 100 Personen ums Leben.

Schumanns Sieg

Paris. — Der Allgemeine Gewerkschaftsverband hat beschlossen, die Arbeit von Mittwoch an wieder aufzunehmen. Der Vorschlag der Mehrheitsgruppe Benoit Frachons wurde von der Minderheitsgruppe Leon Jouhaux unterstützt. Der Gewerkschaftsverband hatte eine vorläufige Entschädigung von 20 bis 25 Prozent sowie verlangt, daß alle Löhne vierteljährlich den Lebenshaltungskosten automatisch angeglichen würden. Die Regierung bot eine monatliche Prämie von 1500 Franken für jeden Arbeiter, die vom 24. November an gelten sollte, und garantierte ein neues Lohnminimum. Nach dem Kommuniqué des nationalen zentralen Streikausschusses streikten am 9. Dezember 1,5 Millionen Arbeiter. In Regierungskreisen wird gesagt, die politische Aktion des Streikkomitees sei an der vernünftigen Einstellung der Arbeiterklasse und an der Weitsicht der wahren Gewerkschaftler gescheitert.

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

Friedens-Nobelpreis überreicht

In Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen von Schweden wurde der Friedens-Nobelpreis der Vertreterin der Quäkerorganisation „Friends Service Council", Miß Backhouse, und dem Vertreter des „American Service Commitee" in Philadelphia, Professor Cadbury, überreicht.

Ehrung des freien Geistes

In dem Brief, den André Gide bei der Verleihung des Nobelpreises durch den französischen Botschafter in Stockholm verlesen lassen wird, heißt es: „Wie Sie wissen, habe ich auf Ehrungen wenig Wert gelegt, zumindest nicht auf die Würdigung, die ich als Franzose von meinem Vaterland erwarten kann. Ich habe den Eindruck, daß Ihre Zustimmung nicht so sehr meinem Werk, als dem unabhängigen Geiste gilt, der es beseelt. Dieser Geist war vorgestern noch in Frankreich ebenso stark und besser durch Paul Valéry vertreten, und ich bin überzeugt, daß nur sein Tod Sie daran verhindert, ihn an meiner Stelle auszuzeichnen. Möge sein Andenken in dieser Feierstunde lebendig sein, in der Sie dem freien Geist inmitten einer Welt der Unklarheit und der Verwirrungen zu einem strahlenden Siege verhelfen."

Umstrittene Rückführung

Der Koordinierungsausschuß des Kontrollrates konnte sich nicht über die Zeitfolge einigen, nach der die deutschen Kriegsgefangenen rückgeführt werden sollen. Die Rückführung soll vor dem 31. Dezember 1948 beendet sein. Die Frage wurde an den Kontrollrat verwiesen. Der Ausschuß konnte sich auch nicht einigen, wie die deutschen Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen könnten, von den vier Mächten überwacht werden sollten.

Loritz soll in der Schweiz sein

Der WAV-Abgeordnete Julius Höllerer sagte, er habe vor fünf Wochen zum letzten Male mit Loritz telephoniert. Nach seiner Meinung ist Loritz für einige Zeit in die Schweiz gegangen.

Neuer Berliner Rektor

Der Senat der Universität Berlin wählte zum neuen Rektor Professor Dersch. Die Wahl muß noch von den Alliierten bestätigt werden.

Französische Spende

Der Kommandant des französischen Sektors von Berlin, General Ganeval, hat dem Bürgermeister des Bezirks Reinickendorf 14 000 Mark für ein Weihnachtsfest zur Unterstützung der Jugendorganisationen überwiesen.

Präzisionsgeräte für Flugzeuge

In dem Prozeß gegen sechs Direktoren der „Askania"-Werke in Berlin, denen die Herstellung von Kriegsmaterial zur Last gelegt wird, kam zur Sprache, daß große Mengen von Präzisionsinstrumenten für Flugzeuge gefunden worden seien, die man ebenso sorgfältig gelagert hätte, wie dies in den amerikanischen Arsenalen geschehe. Die Verteidigung behauptete, die Instrumente hätten nach Frankreich geliefert werden sollen, doch sei das Geschäft wegen Devisenschwierigkeiten nicht zustandegekommen.

Getäuschte Kontrolle

In dem Prozeß gegen Alfred Krupp von Bohlen und Halbach und führende Mitarbeiter der Firma wurde festgestellt, daß die Firma zwischen 1918 und 1933 trotz der Ueberwachung der Alliierten ihren Vorrang in der Waffenerzeugung behauptet habe. Krupp selbst habe sich während des Krieges gebrüstet, die interalliierte Kommission getäuscht zu haben, der man nur Vorhängeschlösser, Flaschnerwaren und Schubkarren gezeigt hätte.

Mißhandelte Kriegsgefangene

Das Mittlere Militärgericht des Saarlandes hat zehn ehemalige Werkschutzangehörige des Brebacher Eisenwerks zu Strafen zwischen fünf Monaten und drei Jahren verurteilt, weil sie im Kriege französische und russische Kriegsgefangene geschlagen und ihnen Lebensmittel entzogen hatten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Von Hamburg nach Cherbourg

Dieser Tage trifft in Cherbourg ein Hamburger Schwimmdock von 40 000 Tonnen ein, das die amerikanische Regierung Frankreich überlassen hat.

Keine Kreuzfahrer

Von zuständiger jugoslawischer Stelle wird mitgeteilt, daß die Meldungen von der Regierung feindlichen Banden in Jugoslawien, den sogenannten „Kreuzfahrern", nicht der Wahrheit entsprechen.

Jugoslawische Verschleppte

Jugoslawien hat das Abkommen gekündigt, das es im Hinblick auf die verschleppten Personen mit Großbritannien geschlossen hatte.

Wahlsieg der finnischen Rechten

Bei den finnischen Gemeindewahlen gewannen die Konservativen, die Liberalen und die Agrarpartei zusammen 720, und die Sozialdemokraten 200 Sitze. Die Koalition der Volksdemokraten, die aus Kommunisten und Linkssozialisten besteht, verlor 345 Sitze. Die Rechtsparteien hatten ungefähr 58 Prozent aller Sitze.

Unerwünschte Bewunderung

Auf dem 16. Kongreß der kommunistischen Jugendorganisationen in Moskau, der soeben zu Ende gegangen ist, wurde beschlossen, die ideologische Propagandaarbeit im kommunistisch-bolschewistischen Geiste unter den Studenten der sowjetischen Universitäten und technischen Hochschulen möglichst zu verstärken. Unter den Studenten machten sich unerwünschte Tendenzen bemerkbar, die Leistungen des Westens zu bewundern. Es sei eine vordringliche Aufgabe, mit allen Mitteln die äußerste ideologische Armut der bürgerlichen Wissenschaft zu enthüllen und die reaktionären Tendenzen der Bourgeoisie aufzuzeigen.

Niederlage des Vietminh

Nach einem Kommuniqué des französischen Generalstabs hat sich die Führung des Vietminh vollkommen aufgelöst. Abgestimmte Aktionen sind hier nicht mehr möglich. Aus militärischen Gründen seien bisher die Erfolge der französischen Truppen seit dem Oktober geheim gehalten worden. Reguläre Einheiten des Vietminh wurden aus Stellungen geworfen, die für uneinnehmbar galten, und erlitten außerordentlich schwere Verluste. Der Waffenschmuggel sei wirksam unterbunden. Die Mehrzahl der Munitions- und Lebensmittellager und der Rundfunksender zerstört. Die Bevölkerung stehe einmütig auf französischer Seite.

Erdbeben in Kleinasien

Zwischen Erzerum und Kars an der türkisch-sowjetischen Grenze kam es zu einem starken Erdbeben. 800 Personen wurden obdachlos.

Noch ein verschollenes Flugzeug

Ein weiteres Flugzeug vom Typ C 47, dem auch die über Mitteleuropa verschwundene Maschine angehört, ist auf dem Flug von Rom nach Athen verloren gegangen. Die letzte Funkmeldung fing der Rhein-Main-Flughafen auf, danach waren die Spritvorräte erschöpft und die Mannschaft springe ab.

Die Glosse

Physik ohne Moral

J. S. Als der Erfinder des Dynamits, Alfred Nobel, sah, welches Unheil die Menschheit damit anrichtete, bekam er das Grauen. Um sich vor seinem Gewissen zu rechtfertigen und um die Erfinder und Forscher zum Dienste des wahren Fortschrittes, die Staatsmänner zu Werken des Friedens und die Dichter zum Lobpreise des Guten, Wahren und Schönen anzuspornen, stiftete er die nach ihm genannten Preise. Seitdem sind neue Erfindungen gemacht worden, denen gegenüber das Dynamit wie ein Spielgerät anmutet. Da ist das Flugzeug. Als sich damit zum erstenmal der Mensch von der Erde löste und in die Lüfte schwang, ging ein Jubel durch die Welt. Nach knapp vierzig Jahren schon ist diese Kunst zum Fluche der Menschheit geworden. Und wie ist es mit der Erfindung der Atomspaltung? Sie war kaum da, so brachte sie hunderttausenden Tod und Verderben. Wir alle wissen es, während wir mühsam unseren täglichen Sorgen nachgehen, arbeiten in allen Ländern, in den Vereinigten Staaten, Rußland, England, Spanien, ja sogar Dänemark Hirne und Hände fieberhaft daran, dieses Vernichtungsinstrument immer raffinierter und teuflischer zu machen. Es sind Menschen wie wir, und sie arbeiten daran, wie der Bäcker sein Brot backt oder der Maurer Stein auf Stein schichtet. Schon meldet auch Rußland den Besitz von Atombomben an. Wer hörte es nicht und hielt nicht den Atem an? Es ist wie im unterirdischen Minenkrieg, man hört den Gegner in dem Stollen bohren; wer wird zuerst sprengen? Und dies geschieht von denselben Zeitgenossen, die den Nobelpreis, die Stiftungen des Friedens, verteilen und empfangen. Denn auch berühmte Atomforscher gehören zu seinen Trägern. Klafft hier nicht ein Widerspruch? Und ist es nicht möglich, aus diesem Teufelsdreieck herauszukommen? Solange die Forscher mitmachen — nicht. Solange sich die forschende Wissenschaft für die Resultate der angewendeten Wissenschaft nicht verantwortlich fühlt — nicht. Solange es einem Gelehrten gleichgültig ist, was die Technik, vor allem die Kriegstechnik, mit der von ihm gefundenen Formel anfängt — nicht. Die Wissenschaft redet sich auf die Freiheit der Forschung hinaus, sie steht jenseits von Gut und Böse, sie ist amoralisch. Wenn ihr der Staat oder irgend ein Ungeheuer, das den Staat für sie verkörpert, die Erfindung abnimmt, hält sie sich jeglicher Verantwortung für ledig. Auch die Atomwissenschaft konnte sich für den friedlichen Atommotor oder die mörderische Atombombe entscheiden; sie entschied sich für die letztere. Politik ohne Moral, Wissenschaft ohne Moral in ihrem Dienste, das Ende dieser Entwicklung kann nur die Selbstvernichtung einer entgotteten Welt sein.

AM RANDE

Das Atelier der „Tobis" in Berlin wurde als Reparation der Sowjetunion zugesprochen. Die sowjetische Militärregierung wird es an die sowjetisch lizensierte „Defa" verpachten.

Unter den Akten für den Prozeß gegen die deutschen Diplomaten befindet sich auch ein Brief des Botschafters in Paris, Otto Abetz, aus dem hervorgeht, daß nach dem Frankreich-Feldzug Berlin zum internationalen Modezentrum werden sollte. Abetz war gegen den Plan, von dem nicht feststeht, ob er von Goebbels oder von Hitler selbst stammt. Die besten Pariser Modeschöpfungen wurden kopiert, so daß zahlreiche Vertreter der Haute Couture es vorzogen, nach New York auszuwandern.

Gegen die SED-Geschäftsstelle in Bernburg wurde binnen kurzer Zeit bereits der dritte Sprengstoffanschlag verübt.

Wetterbericht

Am Morgen vielfach bedeckt und Frühnebel, sonst meist heiter und trocken. Tagsüber Temperaturen einige Grad über Null, in der Nacht leichter bis mäßiger Frost.

Schwäbische Zeitung

Mitglieder der Redaktion: Dr. Konrad Fakler, Albert Komma, Dr. Alphons Nobel, Johannes Schmid.

Verlag: Schwäbischer Verlag, KG., Friedrichshafen, in Leutkirch. Druck: Rottweiler Verlags- und Druckereigenossenschaft, Rottweil.

Liebesbrief 1947

„Ich brauche Dir nicht zu versichern, wie sehr ich Dich liebe. Denn ich bin jede Stunde, die mich mein Beruf freiläßt, bei Dir, es gibt keine Freude, die ich nicht mit Dir teile, und keinen Schritt, den ich ohne Dich gehe. Aber was ich Dir zu schreiben habe, kann ich Dir nicht sagen. Wir Männer haben oft eine falsche Scham, die uns die Zunge lähmt.

Ich weiß, Lieselotte, daß Du ein armes Ding bist, daß Deine Schuhe brüchig sind, Dein Kleid fadenscheinig und die Wolle Deines Mantels sehr dünn geworden ist. Ich weiß, Du vermißt eine Uhr in unserer Wohnung, mußt zum Nachbarn gehen, um nach der Zeit zu fragen, Deine alte Handtasche schließt nicht mehr und geht von selbst auf, ja, nicht einmal einen Schirm besitzt Du, so daß Du beim Regen daheim bleiben mußt, auch wenn nicht Dein einziges Paar Schuhe Dir den Weg durch die pfützenreichen Straßen von selbst verbieten würde. Und nun siehst Du unterwegs so viel Frauen, die nicht schöner und nicht jünger und nicht begehrenswerter sind als Du, die alles im reichen Maße haben. Sie tragen die neuesten Keilschuhe. Ihre Kleider sind farbenfroh, ihre Kostüme sind von jenem Schnitt, wie ihn die teuren Modehefte des Auslandes heute vorschreiben, und die Güte des Stoffes erinnert an längst vergangene Zeiten. Du aber trägst immer noch den gleichen Mantel, in dem ich Dich vor vier Jahren kennenlernte, das Leder Deiner Schuhe ist rissig, und wenn Dein Kleid eine neue Machart zeigt, so kenne ich doch das Muster des Stoffes, und Du weißt, daß ich es erkenne. Und so wirst Du Dich manchmal fragen, warum ich meinen Beutel so ängstlich verstecke und verschnürt halte, wenn Angebote an uns herangetragen werden, warum ich Dir damals nicht den Stoff kaufte, den Du so dringend brauchtest, warum ich so tat, als wäre ich in den Inhalt eines Buches vertieft, als man Dir neulich ein Paar Schuhe anbot.

Liebste, ich möchte Dir nicht das Herz schwer machen, wenn ich Dir erzähle, daß ich oft nachts schlaflos neben Dir liege und in meinen Gedanken den Inhalt meiner Börse zähle, der nicht ausreichen will, das Notwendigste zu bestreiten. Von wievielen Dingen, die mir lieb waren, habe ich mich schon getrennt, ohne es Dir zu sagen. Aber wenn Du Hunger hattest und auf unseren Marken schon gar nichts mehr darauf war, lief ich mit Dir in eine Schenke, wo der Wirt weniger auf die Marken als auf das Geld schaut, das wir ihm in großen Scheinen auf den Tisch legen. Und wo ein Fest gefeiert wurde und wir kamen vorbei, feierten wir gern mit, denn wenn man liebt, rechnet man sich zu den Göttern und glaubt, Berge versetzen zu können. Am nächsten Morgen aber kann man höchstens seine Uhr versetzen und diese leider auch nur einmal.

Rings um mich machen die besten Männer Geschäfte, die gute Männer nicht machen sollen. Aber es ist wohl nichts dabei, wenn einer eine Stange Zigaretten verkauft und verdient dabei ein Päckchen für sich. Und bei 10 Paaren bleibt bestimmt ein Paar Schuhe für die eigenen Füße übrig, wie von einem Ballen Stoff ein Kleid für die Frau. Ich aber vermag in diesem Treiben nicht mitzutun, und so stehe ich vor Dir, armseliger als der kleinste Krämer, der seinen Laden schlecht verwaltet. Ich schäme mich vor Dir, wenn wir Deiner Freundin begegnen, die mit uns am gleichen Tage heiratete und die den verwachsenen Pelzhändler nahm. Heute trägt sie einen Pelz, und sie liebt heute ihren Mann auch, denn in der Liebe ebnet sich das Häßliche wie das Schöne ein. Hattest du also recht, der Stimme Deines Herzens zu folgen? Hatte ich das Recht, Dich zu rufen? Vielleicht würdest Du heute auch einen Pelz tragen, während wir die hellen Tische im Lokal meiden müssen, damit man nicht die grauen Fäden unserer Kleider allzu deutlich erkennt.

Trotzdem bitte ich Dich, meine zärtlich geliebte Lieselotte, habe noch Geduld mit mir, geh neben mir das dunkle Tal unserer Not bis zu der Stelle, wo der Pfad wieder aufwärts führt, schau nicht neidisch hinauf zu den Oberflächlichen, die die bequemeren Wege gehen. Unser Talweg ist der Weg des Rechtlichen und Redlichen. Ich glaube an die Gerechtigkeit, an die Vergeltung jeder Tat, der Treue und der Untreue. Und glaube an meine Arbeit, die genau so viel wert ist, wie die eines Schusters und Schneiders und Handschuhmachers, und eines Tages wird auch der Schuster wieder für dich arbeiten und die Schneiderin wird auch zu Dir ins Haus kommen, und die Läden der Städte werden auch Dir ihre Waren bis weit hinein in die Straße anbieten. Bis dahin aber ist für mich das alte Kleid, das Du trägst, das schönste — ist Dein Gang in den schiefen Schuhen für mich ein beglückendes Schreiten, wenn Du nur weiterhin mir mit leuchtenden Augen entgegenläufst, wenn ich abends heimkomme.

Denn ich liebe Dich und bitte Dich, behalte mich auch in meiner Armut lieb, daß nicht nur zur Armut des Brotes auch noch die Armut des Herzens kommt . . ." J. H. R.

Ein gutes Wort

Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist, kommt ihm vieles entgegen; ferne Gedanken und Sachen entlaufen ihren Gefügen und eilen ihm zu. Hans Carossa

Neue Bücher

Margarete Passon-Darge: Der Hochzeitsweg. Erzählung. 166 Seiten. Verlag Keppler, Baden-Baden.

Lieben und Leiden zweier junger Menschen, die erst im Tode vereint werden, umrahmt von den konfessionellen und sozialen Spannungen in einem schlesischen Bergdorf zu Beginn des 18. Jahrhunderts sind Thema der Handlung dieser schlichten Erzählung. Der Schauplatz scheint absichtlich den großen politischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen des Jahrhunderts entrückt zu sein. Zwar spüren wir auch in dem geschlossenen Mikrokosmos eines entlegenen Bergdorfs jene größere Toleranz in konfessionellen Dingen, mit der das Zeitalter der Aufklärung die Wirren und Stürme der Reformation und Gegenreformation ablöst, aber im Mittelpunkt des Geschehens stehen Menschen, einfache ja sogar einfältige Charaktere, deren menschliche Vorzüge und Fehler interessieren. Bei aller Realistik der Schilderung ist ein religiös erbaulicher Grundcharakter unverkennbar. Alles Geschehen findet seine Lösung im Transzendenten, dessen zeitlose Beständigkeit erhaben das irdisch Vergängliche überstrahlt. Zerstörend bricht es in den Bereich des Menschlichen ein und offenbart darin dem Menschen seine Wesenheit, ihn zur Anerkennung der göttlichen Allmacht und Liebe zwingend, die Zeit und Ewigkeit in einer großen Harmonie vereinen. Diese befreiende Erkenntnis bildet Höhepunkt und Ausklang der Erzählung, der eine sich steigernde tragische Handlung als Folie dient. Es ist der Hochzeitsweg einer reinen Familie durch viele Prüfungen, der Hochzeitsweg zu Reife und Ruhe. Die Liebe zu ferner Heimat, der frauliche, verschlungene Stil und die Harmonie der Sätze haben nichts mit der modernen Sachlichkeit zu tun — ihr Einklang aber macht das kleine Buch wertvoll. Dr. Z.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Beuroner Deckengemälde werden erneuert

Die Beuroner Klosterkirche, die wegen ihrer Schönheit bekannt ist, wird gegenwärtig erneuert. Die Deckengemälde sowie die kunstvollen Stuckrahmen an Galerien und Bildern sollen wieder so erstehen, wie sie Josef Wegschaid aus Riedlingen um 1730 geschaffen hat.

Die heutige Klosterkirche St. Martin ist das Hauptwerk des Abts Rudolf II. von Strakowiz. Ihr Bau dauerte von 1724 bis 1738. Seltsamerweise kostete dieser den Abt das Leben: Bei einer Besichtigung der fast fertigen Kirche traf ihn ein herabfallender Ziegelstein tödlich. Strakowiz' Grabstein befindet sich im Hauptgang der Kirche.

Von den prachtvollen Deckengemälden Wegschaids im Kirchenschiff stellt das größte die Sage von der Klostergründung dar: Der Edelmann Peregrin von Hoßkirch jagte im 11. Jahrundert in der Gegend des heutigen Beuron einen kapitalen Hirsch. Als er nach langer Verfolgung den tödlichen Pfeil abschließen wollte, erstrahlte das Geweih plötzlich in übernatürlichem Licht. Das Gefolge floh; Peregrin aber gewahrte im Lichterglanz die Gottesmutter und vernahm den Befehl, an dieser Stelle ein Kloster zu errichten. So entstand Beuron. Ein weiteres Gemälde stellt die Verherrlichung Augustinus', des Patrons der Chorherren, und Szenen aus dessen Leben dar. Daneben befinden sich Brustbilder verschiedener Päpste. Ueber der Orgelgalerie sind die weltlichen Wohltäter des Klosters abgebildet; Gerold, Karl der Große, Peregrin, die ersten drei Schirmvögte, und über den Kapitälen der Pfeiler im Schiff sechs Kaiser. Die großen Gemälde sind umschlungen von Arabesken. Eine davon fällt durch einen sich aufbäumenden Schimmel mit St. Martin als Reiter auf. Von diesem Kunstwerk berichtet die Sage, daß ein junger, mittelloser und ärmlich angezogener Maler um die Mittagszeit, als Wegschaid mit seinen Malergehilfen Pause machte, zum Abt kam und ihn um Arbeit bat. Als der Abt ihn abwies, ging der Fremde, der mehr einem Bettler als einem Maler glich, heimlich in die Kirche und malte ein Pferd in eine Arabeske. Nach der Mittagspause war Wegschaid über das gut gelungene Kunstwerk höchst erstaunt und hat überall vergeblich nach dem Fremdling forschen lassen; Wegschaid hat dann das übrige fertig gemalt. Z.

Rotes Kreuz gegründet

Am Freitag wurde im Tübinger Versorgungskrankenhaus das Rote Kreuz Württemberg-Hohenzollern gegründet. Staatsrat Professor Dr. Schmid, der Vorsitzende der bisherigen Gesellschaft für Gesundheitspflege, löste diese auf. Gleichzeitig wurde von den Kreisdelegierten des neuen Verbandes über die Satzungen abgestimmt und durch geheime Wahl des Landesausschusses der neue Verband gegründet. Innenminister Renner hatte an den Verband ein Schreiben gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Staatsregierung beschlossen habe, dem Roten Kreuz Württemberg-Hohenzollern das Recht, als einziger Verband das Rote Kreuz als Abzeichen zu führen, zuzubilligen und ihm als einzigen Verband im Sinne der Genfer Konventionen staatlichen Schutz zu gewähren. Der Mitglieder-Jahresbeitrag wurde auf drei Mark festgesetzt. In das Präsidium und den Landesausschuß wurden berufen: Präsident: Staatsrat Professor Dr. Schmid; Stellvertreter des Präsidenten: der Leiter des Tübinger Versorgungskrankenhauses, Chefarzt Dr. Dobler; Geschäftsführender Präsident: Dr. Horst von der Aerztekammer. In den Landesausschuß wurden gewählt: Landrat Kreeb, Ravensburg; Freudenreich, Tettnang; Dr. Kohler, Rottweil; Seiz, Reutlingen; Schmitz, Biberach; Schell, Ehingen; Schüler, Balingen; Leitz, Horb; Schweizer, Freudenstadt, und Fürst von Waldburg-Zeil, Wangen. Als Vertreter der Regierung wurden Medizinalrat Dr. Hüwald und Regierungsdirektor Dr. Zimmerle in den Landesausschuß berufen. Dem Beratenden Ausschuß gehören Dr. Stahlberg, Dr. Messerschmidt und Direktor Hohner an.

Weihnachtspakete an Kriegsgefangene

Auf Anordnung der französischen Militärregierung dürfen in der Zeit vom 16. Dezember 1947 bis 5. Januar an die deutschen Kriegsgefangenen in französischer Hand keine Postpakete und Päckchen versandt werden. Damit die Sendungen noch vor dem Weihnachtsfest in die Hände der Empfänger gelangen, müssen sie möglichst frühzeitig, jedoch bis spätestens 15. Dezember, bei den Postanstalten eingeliefert werden.

Befreiung von der Rundfunkgebühr

Das Innenministerium gibt bekannt: Wie früher können auch künftig bedürftige Personen von der Rundfunkgebühr befreit werden! Opfer des Nazisystems, Schwerkriegsbeschädigte, Versehrtengeldempfänger der Stufe III und IV, Blinde, völlig Gelähmte, kinderreiche Familien (einschließlich Kriegerwitwen mit mindestens drei Kindern, die Versorgungsbezüge erhalten) sowie Invalidenrentner und sonstige alte und erwerbsunfähige Wohlfahrts- und Unterstützungsempfänger. Die Auswahl erfolgt, soweit Freistellen vorhanden sind, nach dem Grad der Bedürftigkeit. Die Befreiungsanträge sind bei den Kreissozialämtern zu stellen.

Ein Hauptschuldiger von Grafeneck verhaftet

Der 38jährige Wilhelm Heinrich aus Berlin-Treptow wurde verhaftet. Heinrich wird beschuldigt, als Mitglied der NSDAP und eines SS-Sonderkommandos in den Jahren 1941/1942 an der Vergasung von Tausenden von Gelsteskranken auf dem Schloß Grafeneck in Württemberg beteiligt gewesen zu sein.

KURZE CHRONIK

Die Stromabschaltungen werden für die Zeit vom Montag, den 22. Dezember, bis Samstag, den 3. Januar einschließlich, aufgehoben.

Das Finanzministerium der Regierung Württemberg-Hohenzollern hat am Mittwoch mit der Ausgabe der Geldscheine über 5, 10 und 50 Pfennig begonnen. Die Scheine haben in der gesamten französischen Zone Gültigkeit.

Zum internationalen Telefonverkehr sind die vier Besatzungszonen und Berlin ab 1. Februar 1948 wieder zugelassen. Nach dem Abkommen wird die Wiederaufnahme durch Kabel und auf drahtlosem Wege zwischen Deutschland und allen Ländern der Welt außer Japan und Spanien einschließlich der Besitzungen dieser Länder gestattet.

Für die Kreise Tübingen, Reutlingen, Münsingen und Ehingen findet am Mittwoch, den 17. Dezember, um 9 Uhr, in der Bundeshalle Reutlingen eine Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer statt, in der ein Bericht über die diesjährigen Herbstlehr-Abschlußprüfungen gegeben wird. Für die Kreise Balingen, Hechingen und Sigmaringen findet eine ähnliche Veranstaltung am gleichen Tage um 15.15 Uhr im Vereinshaus Ebingen statt.

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen bittet alle Firmen, die von der Demontage nicht betroffen sind, eine Abwerbung von Arbeitskräften aus den zur Demontage vorgesehenen Betrieben zu unterlassen.

Der Verkehrsrat der südwestdeutschen Eisenbahnen beschloß, Beamte, die über 65 Jahre sind, in Schlüsselstellungen weiter zu beschäftigen. Die französische Militärregierung hat die Anordnung bestätigt.

Der Verkehrsrat in Baden-Baden hat zu den Lohnerhöhungen für die Bediensteten der Staatsbahnen Stellung genommen und eine Uebergangsregelung geschaffen, die für bestimmte Lohngruppen eine gestaffelte Zulage vorsieht. Diese Regelung soll auch für die Bediensteten der Privatbahnen gelten.

In Trossingen starb der langjährige Leiter der Hohner-Betriebskrankenkasse und Leiter des Hohner-Sozialbüros, H. Dollinger, im 61. Lebensjahr.

Die große Landesschau der Geflügelzuchtvereine Südwürttembergs und Hohenzollerns findet vom 9. bis 11. Januar in der Tuttlinger Festhalle statt.

Bei Zusammenstößen zwischen einer Gruppe von Juden und einigen Arabern in Ulm wurden neun Juden und ein Araber durch Messerstiche verwundet. 33 Personen wurden verhaftet. Tags darauf sind etwa 40 bis 50 Araber und Moslems aus dem DP-Lager Offenbach in Ulm eingetroffen, um den verwundeten Araber zu besuchen. Sie versuchten, die im gleichen Krankenhaus befindlichen jüdischen Verletzten anzugreifen. Ein Zusammenstoß zwischen 28 mit Messern bewaffneten Juden und den Arabern konnte nur durch das Eingreifen amerikanischer Besatzungspolizei und deutscher Polizeibeamter verhindert werden. Die Donaubrücken in der Nähe Ulms sind mit Straßensperren besetzt worden.

Die Spruchkammer Stuttgart reihte den ehemaligen Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, Ernst Stockinger, in die Gruppe der Hauptschuldigen ein und verwies ihn für vier Jahre in ein Arbeitslager.

Die Stadt Freiburg im Breisgau zählte am 1. November 1947 100 358 Einwohner. Davon sind 43 719 männliche und 56 639 weibliche Einwohner. Es treffen also auf 100 Männer etwa 130 Frauen. In dieser Zahl sind die Angehörigen der Besatzungsmacht nicht enthalten. Freiburg ist damit wieder in die Reihe der deutschen Großstädte aufgestiegen. Vor dem Kriege lebten in Freiburg 108 487 Personen.

SPORT

Zonenliga Süd: Laupheim — Konstanz. **Landesliga Nord:** Pfullingen — Tailfingen. **Bezirksliga Donau-Bussen:** Munderkingen — Krauchenwies, Sigmaringendorf — Allmendingen. **Bezirksliga Oberschwaben-Bodensee:** Kreßbronn — Isny, Friedrichshafen Ib — Tettnang, Aulendorf — Leutkirch, Marstetten — Langenargen, Weißenau — Meckenbeuren.

Wintersportveranstaltungen 1948

1. Januar: Schanzeneröffnung in Wangen (kreisoffen), Veranstalter: Sportgemeinde Wangen. — 4. Januar: Staffellauf in Lindau (kreisoffen), Veranstalter: Sportgemeinde Lindau. Jugendskitag in Isny für die Kreise Lindau, Ravensburg, Wangen, Veranstalter: Sportgemeinde Isny. — 11. Januar: Kreismeisterschaft in der Nordischen Kombination in Wangen für die Kreise Lindau, Ravensburg, Wangen, Veranstalter: Sportgemeinde Wangen. — 18. Januar: Kreismeisterschaft in der Alpinen Kombination in Riedholz bei Isny für die Kreise Lindau, Ravensburg, Wangen, Veranstalter: Sportgemeinde Lindau. — 24. und 25. Januar: Zonenmeisterschaft der französisch besetzten Zone Württembergs in der Nordischen Kombination in Baiersbronn, Veranstalter: Sportgemeinde Baiersbronn. — 1. Februar: Eröffnungsspringen in Weiler (kreisoffen), Veranstalter: Sportgemeinde Weiler. — 8. Februar: Zonenmeisterschaft der französisch besetzten Zone Württembergs in der Alpinen Kombination in Isny, Veranstalter: Sportgemeinde Isny. — 29. Februar: Jugendspringen (kreisoffen) in Lindenberg, Veranstalter: Sportgemeinde Lindenberg.

*

In Eßlingen wurde auf einer Tagung der süddeutschen Vertreter der Sparten Wintersport eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Das Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft soll zunächst der süddeutsche Skiverband, später der deutsche Skiverband sein.

Man schreibt uns . .

Arbeiterrückfahrkarten für die Ledigen

Heute einmal eine Zuschrift aus dem Kreise der Ledigen. Ich verdiene monatlich 140 Mark bei ca. 160 Arbeitsstunden, davon gehen schon über 25 Mark an Steuern ab. Von den 115 Mark bezahle ich 20 Mark für mein Zimmer. Nun bin ich aber nicht an der Arbeitsstätte zu Hause, sondern 61 Bahnkilometer entfernt. Mein Vater lebt nicht mehr, es ist aber notwendig, daß ich jeden Samstag, der arbeitsfrei ist, nach Hause fahre, um die Arbeit, die meine 55 Jahre alte Mutter nicht allein verrichten kann, zu erledigen. Nun kommt der springende Punkt: bekanntlich erhalten nur Verheiratete Arbeiterrückfahrkarten, ich bezahle also für eine Fahrt 9,80 Mark, das sind im Monat rund 40 Mark. Wie soll ich nun mit den mir verbliebenen 55 Mark im Monat auskommen, wird dadurch die junge Generation zur Anständigkeit oder zum Schwarzhandel erzogen? Oder, wer sagt mir, wie ich als Junggeselle, also in der Wirtschaft essen muß, damit auskommen kann? Ist es der Bahnverwaltung nicht möglich, auch Ledigen Arbeiterrückfahrkarten zu geben? [illegible] Vielen.

Wohlfahrtsamt un..

Hunderte von Kriegerwitwen und Frauen, deren Männer noch in Gefangenschaft oder vermißt sind, würden gerne arbeiten, wenn Stadt oder Staat gewillt wären, ihren Müttersorgen Rechnung zu tragen und einen durchgehenden Tageskindergarten zu schaffen. Man könnte morgens die Kinder hinbringen und abends wieder abholen, und wüßte sie dann tagsüber in guten Händen. Außer der Markenabgabe für Mittagessen und Vesper würden sicher das Rote Kreuz und sonstige Spenden eine ausreichende Ernährung sichern. Es ist heute praktisch unmöglich, ein Kind privat in einem Haushalt unterzubringen, da jede Familie genug mit sich selbst zu tun hat, mit Anstehen, Holzmachen, Waschen, Hamstertagen und so weiter. Ueberall machen wir uns unwert mit unseren Kindern, wenn wir sie nicht direkt in ein Heim geben wollen. Hat uns der Krieg schon den Mann genommen, so möchten wir wenigstens die Kinder versorgt wissen. Ich selbst hatte es überall versucht, mein Kind anständig unterzubringen, aber auch die Adressenvermittlung des Wohlfahrtsamtes stellte einen völligen Fehlgriff dar. Sollte man nicht auch einmal mehr Sorge tragen für die weiblichen Ernährer der Familie?

L. M. in B.

MOSAIK

Das anstößige K

Unterm 6. Dezember des Jahres 1785 erging ein Reskript aus dem geheimen Kabinett zu München an die untergeordneten Beamten des Landes, worin zu lesen war: „Man nimmt höchsten Ortes wahr, daß man sich an die belletristische Schreibart auch bei den Canzley- und Gerichtsstellen je länger je mehr gewöhnt und nach solcher zum Exemple die Worte Carl und Churfürst mit dem Anfangsbuchstaben K, auch die lateinischen und aus dem Lateinischen abstammenden Wörter nur mit deutschen Buchstaben, wie zum Exemple: Exzeption, Exekuzion statt exception, execution zu schreiben pflegt. Gleichwie aber Seine Churfüstlichen Durchlauchtigkeiten an diesen und dergleichen affectirten Neuerungen keinen Gefallen trägt, so hat man davon abzustehen, und sich hinfüro an den gewöhnlichen Canzelei- und Gerichts-Stylum zu halten." o. r.

Theologie und Fußball

Prof. K. L. Schmidt klagt in der in Basel erscheinenden „Theologischen Zeitschrift" in Nr. 5 des 3. Jahrgangs über die Unmöglichkeit, als Schweizer Theologe die Einreiseerlaubnis in die besetzten Gebiete Deutschlands und Oesterreichs zu erhalten. Es frage sich, meint Prof. Schmidt, ob unsereiner sich nicht besser einer Schweizer Fußball-Elf anschlösse, um zur Teilnahme an einem internationalen Spiel zu gelangen, und so verhältnismäßig schnell die Einreiseerlaubnis zu erhalten.

Ein Papagei verlangt Gagen-Erhöhung

Für den Film „Sindbad, der Seefahrer", den Maureen O'Hara und Douglas Fairbanks jr. herausbringen, wurde der Papagei „Jerry" engagiert, weil er mehr als 75 Worte Englisch sprechen kann. Nun mußte er aber noch einige Worte Persisch lernen, erhielt Unterricht und verlangte durch Vermittlung seines Impresarios eine Gagenerhöhung auf 25 Dollar die ihm zugestanden wurde.

Die kleine Zeitung

In dem Staate Idaho am Nordwestabfall der Rocky Mountains gibt es eine Zeitung „Idaho Star". Sie hat kürzlich ihren Umfang und auch das Format vergrößert, aber nicht, weil sie zuviel Stoffandrang hatte, sondern weil sie aus dem Leserkreis jeden Tag Beschwerden erhielt, die Zeitungsnummer im bisherigen Format sei zu klein. Das Format reiche nicht einmal aus, um eine Flasche Wisky von normaler Größe darin einzuwickeln. „Idaho Star" konnte sich diesem wichtigen Argument seiner Leser nicht verschließen und vergrößerte darum sein Format. O selige Zeit!

Schweizer Wahlkampf

Anläßlich der letzten Wahlen in der Schweiz konnte man dort folgende Aufrufe lesen: „Höfliche Einladung an die Herren vom Freisinn, an die Herren von der Christlich-Sozialen Partei, an die Herren der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, dem pp. Publikum folgende Fragen verbindlich zu beantworten: Sind 450 Millionen Umsatzsteuer pro 1947, also Franken 415 durchschnittlich pro Familie noch nicht genug? Oder sollen nach Euren Besprechungen im „stillen Kämmerlein" durch eine Erhöhung um ein Drittel noch weitere 150 Millionen den Familien abgenommen werden? Man erwartet ein biblisch klares Ja oder Nein. Denn merkt Euch: keine Antwort ist für das Volk auch eine Antwort!"

WIRTSCHAFT, HANDEL UND VERKEHR

Warenverkehr mit dem Saarland

Amtlich wird mitgeteilt:

„Der Warenverkehr zwischen Württemberg-Hohenzollern und dem Saarland wird zum Uebergang der saarländisch-deutschen Währungsgrenze nur noch gegen Vorlage von Lizenzen mit dem Vermerk: „SARRE-ZFO" zugelassen. Diese Lizenzen werden nur für die in den Austauschprogrammen aufgeführten Waren ausgestellt.

Verkauf von Waren nach dem Saarland

1. Beantragung der Lizenzen: Der saarländische Käufer übersendet dem deutschen Verkäufer das „fiche de spécification". Unter Vorlage dieses Dokuments beantragt der deutsche Verkäufer beim Außenhandelsamt von Württemberg-Hohenzollern (OFICOMEX), Tübingen, Gartenstraße 51, die Verkaufslizenz, die zum Versand der Waren nach dem Saarland berechtigt. Für die Ausfuhr von Lebensmitteln gilt folgende Sonderregelung, die zwischen dem Service du Ravitaillement der Saar und dem Service du Ravitaillement von Württemberg-Hohenzollern abgeschlossen wurde: die „fiches de spécification" werden vom Service du Ravitaillement der Saar an das Außenhandels-Zentralamt (OFICOMEX) Baden-Baden, Hauptstraße 36, zwecks Ausstellung der Exportlizenzen für die Saar weitergeleitet. Das Außenhandels-Zentralamt (OFICOMEX), Baden-Baden, stellt diese Exportlizenzen alsdann dem Service du Ravitaillement von Württemberg-Hohenzollern auf dem Dienstweg zu.

2. Verwendung der Lizenzen: Während ihrer gesamten Gültigkeitsdauer können die Lizenzen sowohl für eine einzige Gesamtlieferung als auch für Teillieferungen verwendet werden. Bei Teillieferungen auf Rechnung einer Gesamtlizenz stellt der Verkäufer für die gelieferten Waren eine Rechnung in drei Ausfertigungen unter Angabe der Lizenznummer aus und legt sie der Grenzkontrollbehörde vor. Im Falle von aufeinanderfolgenden Teillieferungen auf ein und dieselbe Exportlizenz muß für jede Lieferung die gleiche Grenzübergangsstelle benutzt werden. Diese Methode ermöglicht eine Ueberprüfung der Teillieferungen auf ein und dieselbe Sammellizenz. Dieses Dokument wird durch den Grenzkontrolldienst zurückbehalten. Eine solche Kontrolle ist im Hinblick auf die spätere Regulierung der Rechnung durch den Käufer nötig.

3. Berechnung der Waren: Beim Versand der Waren übersendet der deutsche Verkäufer dem OFICOMEX, Baden-Baden, Hauptstraße 36, eine endgültige Rechnung über die gelieferten Waren in drei Ausfertigungen. Auf der Rechnung ist wieder die Lizenznummer anzugeben. Die Waren werden zu den (amtlichen deutschen Inlandspreisen berechnet. Die Frachtkosten für die Eisenbahnstrecke in der französischen Besatzungszone werden am Schluß der Rechnung aufgeführt. Die Frachtkosten für die saarländische Strecke werden unmittelbar vom Käufer geregelt. Hinsichtlich der Berechnung der von Württemberg-Hohenzollern in das Saarland gelieferten Lebensmittel tritt keine Aenderung in der Durchführungsmethode ein. Das Landesernährungsamt hat hierüber genaue Anweisungen erhalten.

4. Bezahlung der von den deutschen Verkäufern ausgestellten Rechnungen: Sofern es sich um Gesamtlieferungen handelt, werden Lizenzen nachgeprüft, bei Teillieferungen bestätigt die Grenzkontrollbehörde die Richtigkeit der entsprechenden Rechnungen. Daraufhin bezahlt das OFICOMEX, Baden-Baden, Hauptstraße 36, die Verkäufer nach Vorlage ihrer Rechnungen. Falls die Bestimmungen über die Ausstellung der Rechnungen von den Verkäufern nicht eingehalten werden, kann die Bezahlung verschoben werden, damit die Kontrollbehörden die notwendigen Berichtigungen vornehmen können.

5. Uebergangsbestimmungen: Bis zum 5. Dezember 1947 können die Waren, für die Lizenzen mit dem Vermerk „SARRE-ZFO" noch nicht ausgestellt werden konnten, in das Saarland geliefert werden, wenn der saarländische Käufer sich unter Stellung einer Kaution verpflichtet, innerhalb eines Monats eine Verkaufslizenz vorzulegen. Diese Lizenz wird nach den Bedingungen dieser Mitteilung ausgestellt werden.

6. Sonderbestimmungen: Für die beiden folgenden Organe findet ein besonderes Verfahren Anwendung: MISSION FRANÇAISE DES MINES DE LA SARRE, GROUPEMENT DES INDUSTRIES DU FER ET DE L'ACIER (GIFA). Die Lieferung von Grubenholz nach der Saar wird in einem besonderen Abkommen zwischen der MISSION FRANÇAISE, OFFISARRE und OFICOMEX geregelt werden. Die Eisen- und Stahlerzeugnisse, die einer besonderen Zuteilungsregelung durch die GIFA unterliegen, werden nach einem besonderen Verfahren gekauft und verkauft. Die interessierten Stellen werden unmittelbar durch die GIFA von diesem Verfahren unterrichtet.

Einkauf von Waren aus dem Saarland

1. Beantragung der Lizenzen: Der deutsche Käufer übersendet seinen Lieferanten im Saarland den Zuteilungsschein, den er von den Wirtschaftsstellen der Zone erhalten hat. An Hand dieses Dokuments beantragt der saarländische Verkäufer bei den Wirtschaftsstellen der Saar (Services Economiques de la Sarre) die Lizenz, die zum Versand der Waren nach der französischen Besetzungszone berechtigt.

2. Berechnung der Waren: Wenn die Ware die Währungsgrenze überschritten hat, wird das Außenhandels-Zentralamt (OFICOMEX), Baden-Baden, Hauptstr. 36, von der Grenzkontrollbehörde davon benachrichtigt. OFICOMEX stellt hierauf die Rechnungen aus und stellt sie den deutschen Käufern zu. Auf den Rechnungen wird die Lizenznummer angegeben. Die Waren werden zu den amtlichen deutschen Inlandspreisen frei Grenze berechnet. Die Frachtkosten für die Eisenbahnstrecke in der französischen Besetzungszone werden unmittelbar von dem Käufer geregelt.

3. Bezahlung der von OFICOMEX ausgestellten Rechnungen: Die Bezahlung der Rechnungen erfolgt nach den vom OFICOMEX erlassenen Bestimmungen durch die Käufer in der französischen Besetzungszone.

6. Auskünfte über den Warenverkehr: Die deutschen Verkäufer bezw. Käufer aus Württemberg-Hohenzollern haben sich im Falle von Schwierigkeiten oder hinsichtlich weiterer Auskünfte an das Außenhandelsamt von Württemberg-Hohenzollern, Tübingen, Gartenstr. 51 (Tel. 2757 u. 2953) zu wenden."

STELLENANGEBOTE

Meister zur selbständ. Leitung eines modern eingerichteten Schreinerei-Betriebes im Kr. Ravensburg, ledig, tüchtig, gesucht. Bei besten Arbeitsbedingungen u. guter Kost wird feste Dauerstellung geboten. Angeb. unt. Beifüg. eines Lichtbildes, Lebenslaufs u. Zeugnisabschrift. unt. Nr. A 14 796 an SZ. Leutkirch.

Tüchtige Verlagsvertreter für bedeutendes Wirtschafts-Adreßbuch sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. pol. Nachweis beförd. unt. Nr. R 227 Anzeigenmittler Rosiefsky, Bonn/Rhein.

Schuhcremekocher, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, zum baldigen Eintritt für Fabrik im württ. Schwarzwald gesucht. Es wird nur Wert auf eine zuverlässige, tüchtige Kraft gelegt. Bei Bewährung Anstellung als Meister. Ausführl. Angebote u. Werdegang unt. S 6234 an „Zeitschau" GmbH., Anz.-Vermittlung, Schwenningen.

VERMISCHTES

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über **Uff. Johann Winker**, 35. Inf.-Div., FP.-Nr. 06 849 D, zuletzt bei Danzig. Letzte Nachricht vom 11. 1. 1945. Um Nachricht bittet Frau Maria Kaiser, Witwe, Dürbheim, Kr. Tuttlingen, Heubergstr. 77.

Wo befindet sich der ehemalige Oberltn. **Rögelein**, war bei der 35. Inf.-Div. Um seine Anschrift bitten Fam. Julius Winker, (14b) Spaichingen-Hofen, Lachstr. 6.

Wer kann über den Aufenthalt des Dr. med. **Herbert Kraus**, geb. am 3. 2. 1914 in Graz, Auskunft geben? Mitteilungen erbeten unt. Nr. 14 756 an SZ. Leutkirch.

Einheit **Ausbildungs-Batl. O. B. 1 der Luftwaffe**, Oschatz (Sachsen), Fliegerhorst (März—April 1945 Bernau bei Berlin), eingesetzt im Erdkampf südl. Wriezen (Mark Brandenburg). Wer war bei dieser Einheit? Nachricht erbittet Frau Morgenthaler. (14b) Tübingen, Bachgasse 22.

Nähmaschinen u. Schreibmaschine gesucht. Schwäbische Steppdeckenfabrik Ertingen, (14b) Kreis Saulgau.

Niederdruckdampfkessel 12-15 qm Heizkessel, evtl. gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kompensationsmöglichkeit. — **Gleichstrommotoren**, 1—10 PS, 220 u. 440 Volt, gegen gleichwert. Drehstrommotoren zu tauschen gesucht. Normale Tourenzahlen. Möbelfabrik Josef König, Mengen (Württ.).

Biete elektr. Birnen 110 Volt, suche 220 Volt. Riegler, Heufelden bei Ehingen (Donau).

Damen-Armbanduhr, Walzgold-Doublé, 20 Mikron, 15steinig, mit vergoldetem Armband, Friedenswert RM. 50.-, im Tausch abzugeben. Angebote unt. Nr. 14 804 an SZ. Leutkirch.

Gebrauchte Bücher, Unterhaltungsromane, Fachbücher usw. sowie Zeitschriften, jede Menge zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. A 14 684 an SZ. Leutkirch.

Von schwerem Afterleiden (Hämorr. u. Risse) auf einfache, natürliche Art geheilt. Mitteilungen gegen RM. 3.— Unkostenbeitrag. P. Vormbrock, (21a) Bielefeld, Bleichstr. 41.

Ihr Schuhproblem kann gelöst werden! Wenn Sie spendefreudige Freunde in Nordamerika, Südamerika, in der Schweiz oder in einem andern Land mit ausgeglichener Währung haben, senden Sie an diese Bekannten Ihre Schuhnummer und unterrichten Sie diese, daß bei der Firma **Gebrüder Gondrand, A.-G., Basel (Schweiz), Markthalle/Viaduktstr.** mit Genehmigung aller zuständigen Behörden erstklassige und äußerst preiswerte **Kinder-, Damen-, Herren- u. Arbeitsschuhe** als Liebesgaben bestellt werden können. Lieferzeit ca. 4—6 Wochen. Weitere Auskünfte unter Beifügung des Rückportos auch durch Oberrheinische Handels- und Vertriebsgesellschaft m. b. H. (17b) Weil am Rhein, Postfach.

Heißgetränke: Rum, Punsch, Ananas, Kirsch und Erdbeer aus eigener Produktion in alle Zonen lieferbar. Stefan Mennel, Hergensweiler, Kreis Lindau (Bodensee).

Infolge besonderer Umstände **vergeben** wir laufend **Blech- u. Eisenkonstruktionen** in den Materialstärken 1 bis 3 mm Schwarzblech und in Stabmaterialien bei voller Materialgestellung und nach ausführlichen Zeichnungen. Firmen, welche sich für die Fertigung interessieren, wollen ihre Angebote einreichen unter Nr. A 14 715 an SZ. Leutkirch.

Brockhaus Konvers.-Lexikon, 17 Bände, 14. Aufl., neuwertig, 25 Bände verschied. Klassiker, besterhalten, abzugeben oder Tausch. Angebote unt. Nr. 14 851 an SZ. Leutkirch.

Karussell von Kindergarten der Besatzungsmacht zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. erb. unt. Nr. A 14 719 an SZ. Leutkirch.

PRIVATE FACHSCHULE FÜR DAS DOLMETSCHERWESEN Württemberg-Baden, Stuttgart-O, Olgastraße 7a. Staatlich anerkannt. Ausbildung zum Diplomdolmetscher und staatl. gepr. Uebersetzer. Schulbeginn 1. 3. 1948.

Geschäftstochter, Mitte 20, herzliches Mädel, bietet einem tüchtigen und strebsamen Drogisten od. Kaufmann Einheirat in alteingeführtes Geschäftshaus. Ernstgemeinte Briefe unter Nr. 2158 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120.

Freundschaftsbund „Concordia". Wir suchen Damen jeden Alters, die mit Herren unseres Bundes korrespondieren wollen. Anfragen mit Rückporto an „Concordia", Stuttgart 13, Postfach 14.

GESCHÄFTLICHES

NEUHEITEN VON EUROPA UND ÜBERSEE (nur gestempelt) können wir nach erfolgter Aufnahme unserer Weltbeziehungen wieder günstig liefern. Auswahlsendungen gegen Depotstellung ab RM. 50.— aufwärts oder Standesangabe. Briefmarken-Groß- und Einzelhandel **Max Stober, Dresden A 20**, Heinrich-Zille-Str. 9 u. Zweibrücken-N, Lettow-Vorbeck-Straße 14. Postscheckkonto Dresden 55 981, München 8975, Ludwigshafen 25 526, Hannover 48 819.

Weihnachtsgeschenk für den Sammler: Gr. Einsteckalbum m. 100 gt. Marken RM. 100.—, mittl. Einst.-Album mit 50 gt. Marken RM. 50.—, Tascheneinsteckbuch m. 40 gt. Marken RM. 30.—. Umtauschrecht. Marken nach Wahl in Geschenkpackung. Alben u. Bedarfsartikel. Alf. Stimmler, (13b) Blaichach (Allgäu).

Für Maler- und Gipsergeschäfte! Dekorations-(Gummi-)Walzen in verschied. Mustern fertigt Stempelfabrik Chr. Schempp, (14b) Reutlingen, I. Spitalhof.

Der WW-SPINNAPPARAT, an d. Nähmasch. anzuschließ., ersetzt Ihr Spinnrad. Leichte Handhabg., erste Leistg. Das sol. **HSR-ZUNDGERÄT** f. alle Stromart., unentb. für Haush., Gewerbe u. Industr. Schreiben Sie an Postf. 111, (17b) Villingen/Schwarzw.

Wir liefern Kämme. Damenfrisier-, Herren-, Taschen-, Staub- und Einsteckkämme nur bei Abgabe von Hautentgiftungsfläschchen, orangefarben oder Kunststoff-Ausatemventilen (schwarz) aus Gasmasken. Fordern Sie uns. Lieferbedingungen unter „Z 7687" RAG ANZEIGEN-EXPEDITION, Herford I. W.

Glasfüllfederhalter Mod. II m. autom. Saugpumpe RM. 11.- franko. Versand geg. Vorauskasse, durch Einschreiben, liefert sofort Walter Möller, Augenoptiker, (10b) Leipzig C 1, Emilienstraße 1.

Aus alten Kleidern — neue schneidern kinderleicht mit der Mappe **„Hansa-Schnitt"**. Vorlagen u. Schnittmuster für groß u. klein in jeder Größe passend. Viele Dankschreiben. Kompl. mit Zubehör u. Gebrauchsanweisung RM. 7.- frankofrei. Sofort Postkarte schreiben an Firma **Hamburger Zuschneidehilfe, Hamburg 1**, Kirchenweg 3/H. 91.

Von Bettnässen befreit Dr. Eisenbach-Methode! Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. Versand F. Knauer, München 2/68, Dachauer

Briefmarken, Alben, Einsteckbücher etc. für den Gabentisch. Preisliste kostenlos. Alf. Stimmler, (13b) Blaichach im Allgäu.

Elektro- u. radiotechn. Artikel — ein neuer Einkaufs-Katalog! Lieferantenverz. von Geräten, Installationsmateriál, Ersatzteilen usw. f. Handw., Handel u. Ind. RM. 16.50 u. 1.20 Versandsp. sof. geg. Nachn. lieferbar, ebenso Einkaufs-Kataloge and. Branchen. Erbitten Sie Angebot. BEQUNA - Verlag, (22a) Remscheid-Lennep 2 e.

Möchten Sie zu Weihnachten Freude bringen? Schenken Sie Ihren Bekannten neueste Schlagernoten für Klavier und Akkordeon. Fordern Sie unverzüglich ein Verzeichnis an. Versand der Noten erfolgt per Nachnahme. Nur ausgewählte und neueste Schlager. Paul Weiß, Musikhaus, Spaichingen.

Ihre Anzeige vermittle ich zu Original-Verlagspreisen an Zeitungen und Zeitschriften in allen 4 Zonen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld, wenn Sie mir Ihre Insertionsaufträge überschreiben. Auskünfte und Kostenanschläge unverbindlich anfordern von Kurt Allihn, (16) Battenberg-Eder/5013.

Jedes Hühnerauge weicht, wenn man „FIXFORT" darüber streicht. „FIXFORT" ist in allen guten Apotheken und Drogerien zu haben.

Gummistempel, Klischees, kurzfristig durch A. Fr. Braun, Villingen in Schwarzwald.

Knopfformen z. maschinellen u. Handüberzug, Einsätze u. Knopfmaschinen liefert Großhandlung **Günther Godelmann, (14b) Metzingen.**

Sporthaus in Großstadt der engl. Zone sucht Dauerverbindung zu Herstellern von einschl. Artikeln aller Art. Sporthaus Nickel, (21b) Herne, Kurfürstenstraße 18.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umschau im Kreis Calw

Mehr Recht der Jugend!

Zuschriften und Gespräche von und mit jungen Menschen haben gezeigt, daß die Jugend uns nicht überhört hat, sondern nur das Recht für sich in Anspruch nimmt, ihn auf seine Uneigennützigkeit hin zu überprüfen. Dieses Recht wollen wir einer Jugend nicht absprechen. Wir können es ihr nicht verdenken, daß sie die Vergangenheit innerlich noch nicht überwunden hat und deshalb trotzig oder verzagt dem neuen politischen Werden gegenüber steht. Auch ihre Ressentiments können wir verstehen, die ihr Zurückhaltung und Mißtrauen auflegen „gegen alle und jeden Politiker, die vor 1933 versagt, nachher sich als schlechte Demokraten erwiesen haben und heute Lehrmeister der Demokratie sein wollen". Es ist also nicht „Flucht vor der politischen Verantwortung der jungen Generation", die wir Aelteren der Jugend nachsagen.

Wir müssen einsehen, daß die Restaurationsversuche mancher Politiker, die vor zwei Jahren genau da wieder anfingen, wo sie vor 15 Jahren aufhören mußten, der Jugend oft nicht das Beispiel geben, das sie fordert. Für einen überalterten Parlamentarismus kann die Jugend kein Verständnis aufbringen. Sie will „nicht von Greisen regiert und bevormundet werden", sondern ist „bereit, das Schicksal Deutschlands neu gestalten zu helfen". Es ist doch offenkundig, daß das deutsche Parteileben erst dann zu einem Neubeginn ausreifen kann, wenn es eine wesentliche Verjüngung erfahren hat. Und auch die Kreis- und Landtage werden funktionsfähiger werden, wenn die Jugend — mehr als bisher! — in ihnen vertreten ist. Wir brauchen nicht den Bleistift zur Hand zu nehmen, um das Durchschnittsalter der Gemeinderäte, Kreisräte und Landtagsabgeordneten zu errechnen. Es genügt schon zu wissen, daß die Kreisversammlung des Calwer Kreisgebietes nicht einen Mann unter 40 Jahren in ihren Reihen hat! Wie soll da eine Verbindung zur jungen Generation entstehen, wenn man sie von der Verantwortung ausschließt? Sollten sich die erfahrenen Politiker dazu nicht bereit finden, so könnte es leicht möglich sein, daß ihnen das einmal nicht verziehen wird.

C.F.M.

*

Calw. — Die Lehrerarbeitsgemeinschaft tagte unter der Leitung von Rektor Beck und erfüllte auch diesmal ihren Sinn und Zweck. Hauptlehrer Collmer, Altenburg, sprach über Schulreformbestrebungen. Die Zeichenlehrerin Fräulein W. Schweikert zeigte die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder beim Zeichnen auf und Lehrer Winterle, Calw, hielt eine Erdkundestunde ab.

Wildbad. — Der Bezirksflüchtlingspfleger des evangelischen Hilfswerks veranstaltete in Verbindung mit dem evangelischen Stadtpfarramt ein adventliches Beisammensein für die in Wildbad wohnhaften Ausgewiesenen. Die Veranstaltung ist wohl gelungen. Es war bei allen Beteiligten der gute Wille für die Sache zu spüren. Der Glaube hat Brücken geschlagen zwischen den Alt- und Neubürgern. Besonders erfreuten die gesanglichen Darbietungen und die weihnachtliche Musik der Bläser. Bürgermeister Weber hielt eine Ansprache. Es war sicher für alle Ausgewiesenen eine Freude, sich mit der Kirchengemeinde und der Stadtverwaltung im Bemühen eines gemeinsamen guten Willens verbunden zu fühlen.

Igelsloch. — Oberholzhauer Friedrich Keppler kann am 13. Dezember seinen 75. Geburtstag feiern. — Holzhauer Gottlob Hensler begeht seinen 77. Geburtstag. Er hat 50 Jahre lang im Staatswald gearbeitet.

Oberkolbach. — Der tragische Unglücksfall, bei dem Pfarrer Daxner, Langenbrand, ums Leben gekommen war, hat auch in unserer Gemeinde starke Trauer und Anteilnahme hervorgerufen.

Hornberg. — Unsere zweitälteste Dorfbewohnerin, Frau Maria Kirn, wird am 14. Dezember 81 Jahre alt.

Neuweiler. — Maria Hesselschwerdt und Barbara Mast können dieser Tage ihren 85. Geburtstag feiern.

Einschränkung im Postverkehr. — Wegen der starken Ueberlastung der Fernsprechämter wird die Gesprächsdauer aller zivilen Ferngespräche in der verkehrsstarken Zeit (von 8 bis 19 Uhr) beschränkt. Privatgespräche dürfen eine Zeit von sechs Minuten, Staatsgespräche von zwölf Minuten und dringende Pressegespräche die Zeit von zwanzig Minuten nicht überschreiten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß auf Postsendungen aller Art die Anschrift des Empfängers nicht mit deutschen (gotischen), sondern nur mit lateinischen Buchstaben beschrieben sein darf. Die ständige Anschrift des Empfängers muß ebenfalls immer angegeben sein. Postsendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden von der Post zurückgestellt. Gewöhnliche lateinische Schriftzeichen sind erlaubt, Blockschrift wird nicht gefordert.

Päckchensperre für Kriegsgefangene. — Das Postamt teilt mit, daß in der Zeit vom 16. 12. 47 bis 5. 1. 48 an deutsche Kriegsgefangene in französischer Hand keine Päckchen und Pakete versandt werden können. Damit die den Kriegsgefangenen zugedachten Sendungen noch vor dem Weihnachtsfest in die Hände der Empfänger kommen, sollten sie möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 15. Dezember bei der Post eingeliefert werden.

Unveränderte Zuzugsbestimmungen. Gerüchte, die Umsiedlung von Flüchtlingen sei abgeschlossen und neue Zuzugsgenehmigungen würden nicht mehr erteilt, entbehren jeder Grundlage. Wie der Staatskommissar für die Umsiedlung bekannt gibt, ist immer noch mit neuen Flüchtlingen zu rechnen. Ihre Zahl und der Zeitpunkt ihres Eintreffens liegen in keiner Weise fest. An den Zuzugsbestimmungen für das Land Württemberg-Hohenzollern hat sich nichts geändert.

*

Höflichkeit

Die Schüler einer Landschule führen eine Höflichkeitswoche durch. Nachdem einige Tage verflossen sind, sollen sie in einer kurzen Gewissensforschung festlegen, was sie bisher bereits praktisch durchgeführt haben. Ein Mädchen der Oberklasse schreibt: Ich will immer höflich sein. Was habe ich schon alles getan? Nun will ich es einmal nennen: Ich habe die Türe leise zugemacht. Als ich mir etwas auslieh, habe ich „Danke!" gesagt. Als ein Mantel am Boden lag, habe ich ihn aufgehängt. Ich habe die Leute anständig gegrüßt. Als ich ein anderes Mädchen anstieß, sagte ich „Entschuldige!" Einmal fuhr ich im Zug. Da kam ein alter Mann herein, der nur einen Fuß hatte. Sofort stand ich auf und machte dem Mann Platz, aber er setzte sich nicht, weil er gleich wieder ausstieg. Ich habe schon öfters etwas getan. Es fällt mir nur im Augenblick nicht ein. Ich hoffe aber, daß es mir nicht geht wie der Monika, die, weil sie höflich war, von einer Frau blöde Kuh geheißen wurde.

Der Kreis Freudenstadt berichtet

Kulturspiegel

Das kulturelle Leben der Kreisstadt hat in den letzten Tagen hohe Wogen geschlagen. Die Veranstaltungsfolge begann mit einem unterhaltenden Abend der „Bühnenkunst Stuttgart" in der Turnhalle, der ein Kleinkunstprogramm von Niveau brachte und einem zahlreichen Publikum vergnügliche Stunden bereitete. Dann folgte eine Heine-Vorlesung im „Ringhof" durch Theodor Loos vom Schauspielhaus Tübingen zum Gedenken an den 150. Geburtstag des Dichters. Bei der Zahl der kulturellen Veranstaltungen war nur eine begrenzte Zuhörerschaft zugegen. Loos las aus dem Buch „Le Grand" und aus dem „Buch der Lieder", schließlich aus dem „Romanzero" und aus anderen lyrischen Folgen. Loos ist ein vortrefflicher Sprecher, der Heine-Texte klug aufzubauen und die Pointen wirkungsvoll vorzutragen weiß. Daß es sich um eine Lesung handelte, mag die gelockerte Art des Vortrags zu einem Teil erklären. Der Abend wurde bereichert durch einige vertonte Heine-Gedichte von Schumann, Schubert und Brahms durch Frau Emmy Werner-Weil, die wir von zahlreichen Kirchenkonzerten als eine mit gutem Stimmaterial ausgestattete Sängerin kennen. Sie hat auch diesmal nicht enttäuscht, am Flügel von ihrem Gatten begleitet. — Am Tage darauf setzte das Volksbildungswerk seine „Komponisten-Bildnisse" mit einem Mozart-Abend fort. Das Publikum fehlte auch an diesem Abend nicht. Der kleine Saal konnte die Interessenten gar nicht auf einmal fassen, und das Konzert wurde am 9. Dezember wiederholt. Man darf geteilter Meinung sein darüber, ob das Programm dieses Abends dem Laien eine plastische Vorstellung des Mozartschen Werkes gegeben hat. Auch die Einführung durch Dr. Siebert vom Kulturrat vermochte mit ihrer schlichten biographischen Erzählung dem Hörer nichts Wesentliches über Mozarts musik- und kunstgeschichtliche Wirksamkeit zu sagen. Man wollte offenbar an diesem Abend etwas Besonderes bieten und hat deshalb die Chormusik des Komponisten sehr stark in den Vordergrund gerückt, obgleich man weiß, daß auf diesem Schaffensgebiet des Meisters Stärke nicht liegt. Das Programm selbst litt an der heute sonderbarerweise üblich gewordenen Ueberladung mit schwierigen und langen Einzelwerken, die zu „verkraften" dem Durchschnittshörer gegenwärtig kaum gegeben ist. Unter den Mitwirkenden stand Margot Mangold, die Sopranistin der Stuttgarter Staatsoper, leistungsmäßig im Mittelpunkt. Ihr weicher, an diesem Abend vielleicht etwas zu sehr verhaltener Sopran hat besondere Geschmeidigkeit in den Mittellagen. Sie versuchte, die Heiterkeit des Mozartschen Klangbildes auch dort, wo es tragischer Schmerz umwittert, einzufangen und hatte mit diesem Bemühen auch Erfolg. Albrecht Krämer, Violine, meisterte die F-dur-Sonate recht vorteilhaft. In der Sonate in A-dur für Klavier zeigte Ira Mühl, der auch die Piano-Begleitung des Abends übertragen war, eine frische Musizierfreude und eine ansprechende technische Bewältigung des Vorwurfs. Pianistische Vollgestaltung des Werkes steht noch aus. In dem Streichquintett der „Kleinen Nachtmusik" gaben heimische Kräfte ihr Bestes, wobei vor allem die schwingende Beweglichkeit des Bassisten auffiel. Unter Hans Bregenzers Leitung sang der Volkschor Freudenstadt Lieder für gemischten Chor und am Schluß die Kantate „Dir, Seele des Weltalls", dabei mit dem Kammerorchester die Sopranistin unterstützend. Die Tonfarbigkeit des noch nicht lange zusammengestellten Chors kam diesmal noch nicht zu vollem Ausdruck. Es lagen leichte Schatten über den Klangbildern, die zu weiterer exakter Einzelausbildung im Chorischen ermuntern werden.

*

Freudenstadt. — Ein fühlbarer Mangel in dieser Jahreszeit ist das Fehlen einer jederzeit offenen Wartehalle bei den Omnibuswartestellen auf dem Marktplatz. Zwar wurde seinerzeit durch die Stadt eine Wartehalle errichtet, aus ihr aber ist im Laufe der Monate eine Restauration geworden, die ihren Betrieb erst in späteren Morgenstunden eröffnet. Nunmehr will die Stadt neben der ursprünglichen Halle eine zweite im Ausmaß 16 mal 4,3 Meter errichten, die ständig für die Omnibusfahrgäste offen stehen soll. Da die Kreisgemeinden an diesem Projekt interessiert sind, sollen sie zur Bereitstellung von Bauholz und Steinmaterial aufgefordert werden. Die Angelegenheit wird nach dem Beschluß des Gemeinderats als dringlich behandelt.

Pfalzgrafenweiler. — Den Ausgewiesenen in der Gemeinde soll etwas Gartenland zur Verfügung gestellt werden.

Gegen die Nutznießer der Notlage

Aufgaben der Wirtschaftspolizei

Die Wirtschaftspolizei ist durch die Rechtsanordnung über die Organisation der Wirtschaft vom 15. 6. 1946 gebildet worden. Sie besteht aus der Abteilung „Wirtschaftspolizei" beim Wirtschaftsministerium Tübingen und den Kreisorganen bei den Landratsämtern. Die den Kreisorganen gestellten Aufgaben ergeben sich aus den einschlägigen Vorschriften, wie Prüfung und Aufdeckung von Zuwiderhandlungen im Sinne der Rechtsanordnung über Transportbeschränkungen, der Verbrauchsregelungsstrafverordnung, der Warenverkehrsordnung und der Kriegswirtschaftsverordnung. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, nehmen Organe der Wirtschaftspolizei an Straßenkontrollen teil, wobei sich ihr Augenmerk besonders auf den Transport beschränkter Rohstoffe und Erzeugnisse richtet. Es werden von ihnen die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft auf die Meldung ihrer Warenbestände, auf die ordnungsgemäße Abgabe bezugsbeschränkter und sonstiger Erzeugnisse und die Abgabe von Bestandsmeldungen an die Wirtschaftsämter geprüft. Auch Verbraucher, die unter Umgehung der geltenden Wirtschaftsbestimmungen sich bezugscheinpflichtige Waren ohne Bezugsberechtigung erstehen, bei Anträgen auf Bezugscheine falsche Angaben machen, werden sich vor der Wirtschaftspolizei bei Nachprüfungen zu verantworten haben.

Ein besonderes Augenmerk wird die Wirtschaftspolizei auf diejenigen richten, die unter Ausnützung der heutigen Notlage die Abgabe von Waren oder die Ausführung von Leistungen von der Hergabe von Lebensmitteln und anderen Gegenleistungen abhängig machen, die erst „geschmiert" werden müssen, bis sie sich zur Ausführung einer Arbeit oder der Hergabe einer Ware bewegen lassen. Sie wird den sogenannten „eigenmächtigen Kompensationen, die den Charakter von Schiebungen" haben, entgegentreten, diese selbst wie auch Schwarzhändler unter die Lupe nehmen.

Daraus ist zu erkennen, daß die Wirtschaftspolizei nicht im Dienste eines bestimmten Wirtschaftszweiges, sondern im Dienste des Volkes steht und daß die Erfüllung ihrer Aufgaben dem Volkswohl in einer wirtschaftlich schweren Zeit zu dienen hat. Darum sollte auch aus Bevölkerungskreisen die Wirtschaftspolizei dadurch unterstützt werden, daß über offensichtliche Mißstände nicht in Form von Denunziationen und anonymen Anzeigen, sondern durch persönliche Vorsprache berichtet wird.

Kritik

C.F.M. — Die Kritik an einer Sache oder an einer Person spielt heute bei vielen nicht die Rolle eines Prüfsteines, sondern geschieht aus Haß. Neid, Unzufriedenheit, Trägheit oder auch aus Dummheit. Manche bilden sich nicht wenig darauf ein, wenn sie mit ihrem kleinlichen Kritisieren irgend jemanden eine Fußangel stellen können und glauben, ihre demokratische Haltung dadurch beweisen zu müssen daß sie die Vergangenheit bekannter Persönlichkeiten durchschnüffeln, um irgend eine verwundbare Stelle zu finden. Wir lehnen die Kritik ab, die Verbitterung schürt. Daß wir nicht gewillt sind, alles kritiklos hinzunehmen, sondern daß wir für die Interessen der Allgemeinheit ein wachsames Auge haben wollen, kann uns nur von Böswilligen bestritten werden. Die Zeit kann nutzbringender verwertet werden, als in der Vergangenheit herumzustöbern. Auch sollte ein Mensch nicht deshalb bekämpft werden, weil er politisch anders denkt, denn jedem muß seine politische Freiheit zugestanden werden. Wir sind also für eine aufrechte Kritik, glauben aber, davor warnen zu müssen, die gegenwärtige Notzeit noch durch kleinliches Kritisieren noch schwerer zu machen. Wenn wir nicht einen völligen moralischen Bankrott erleben wollen, dann müssen wir die Unaufrichtigkeit in allen ihren Formen und Spielarten positiv überwinden und zueinander Vertrauen fassen. Das aber wird nur möglich sein, wenn wir uns gegenseitig auf dem Boden der Vergebung und der helfenden Bereitschaft begegnen. Nicht nach Name, Dienststellung oder partei-politischer Färbung wollen wir die Menschen beurteilen und nicht nach dem, was sie essen, sondern nach dem, was sie sind. Die Aufrichtigkeit gegen uns selbst und gegen andere ist die unerläßliche Forderung unserer Zeit.

Mehr Rücksicht auf Schwerbeschädigte

Bei unseren täglichen Nöten vergessen wir allzuoft unsere Schwerkriegsbeschädigten und benehmen uns ihnen gegenüber oft nicht rücksichtsvoll. An den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe ist dies häufig festzustellen. Lange Schlangen stehen vor den Fahrkartenschaltern. Kommt ein Schwerbeschädigter vielleicht nicht gehbehindert, aber mit schweren gesundheitlichen Schäden, so kann man feststellen, daß die „Schlange" sich windet und murrt, wenn er nun sofort an den Schalter geht. Sein Schwerbeschädigtenausweis bestätigt zwar sein Vorgehen. Aber meistens werden alle möglichen Stimmen laut. Die Schwerbeschädigten kennen doppelt die täglichen Sorgen und empfinden immer und immer wieder ihre verminderte Arbeitskraft. Sie würden sich gerne in die Reihen der Wartenden einreihen, hätten sie ihre vollkommene Gesundheit noch. — Die Eisenbahn hat eigene „Schwerbeschädigten-Abteile" eingeführt und doch gibt es genügend Fahrgäste, die gerade diese Abteile mit Vorliebe aufsuchen. Die Zugschaffner müssen dann oft erst mit Druck für die Schwerbeschädigten Platz schaffen. Die Reisenden sollten also das Abteil für Beschädigte von vornherein frei lassen. Die Rücksicht auf die Schwerkriegsbeschädigten ist eine Pflicht, die wir nicht nur auf der Eisenbahn, sondern stets und überall im täglichen Leben beachten sollten. — In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt sein, daß die Wagen und Abteile für Schwerbeschädigte sehr oft besser als solche gekennzeichnet werden sollten. Die Schilder sind zum Teil zu klein und unscheinbar, so daß sie leicht übersehen werden. Manche unliebsame „Unterhaltung" zwischen dem Zugschaffner und den Reisenden, hervorgerufen durch solche Mißverständnisse, könnten dadurch vermieden werden.

Das ist zuviel!

Sigmaringen. — Die amtliche Ueberprüfung eines abseits gelegenen Gehöftes in der Nähe Sigmaringens, die versteckten Autoreifen galt, hatte ein überraschendes Ergebnis. Außer den gesuchten Reifen entdeckte die Kriminalpolizei im Keller des Hauses in mehreren Kisten verpackt, ein umfangreiches Warenlager an Wäsche, Stoffen, Decken, weiteren Textilien und Gebrauchsgegenständen. Der Hofbesitzer und seine Frau, die jetzt als Kapazitäten des Schleichhandels entlarvt werden konnten, haben, wie die Kriminalpolizei mitteilte, seit 1945 fortgesetzt landwirtschaftliche Erzeugnisse ihres Hofes, in erster Linie Butter und Fleisch, verschoben, um sich ein Vorratslager anzulegen, das in seinem Umfang selbst ein größeres Textilgeschäft übertrifft. Eine weitere Ueberprüfung ergab, — warum erst jetzt? — daß aus diesem Hofe, der wegen seiner exponierten Lage statt Milch und Rahm Butter abliefern muß, überhaupt keine Ablieferung erfolgten, obwohl von fünf Kühen nur drei gemeldet waren. Außerdem wurden die Hälfte eines schwarzgeschlachteten Schweines vorgefunden und 18 Pfund Schweineschmalz sichergestellt, die über den Satz des Selbstverbraucherhaushaltes hinausgingen.

Verantwortlich für den örtl. Textteil Rolf Staedele

Badisch—Württembergische Staatslotterie.
Nächste Ziehung am 21. Januar 48. Höchstgewinn auf ein Dreifachlos 90 000 RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. **Glücksbeutel:** enthaltend 1 Dreifachlos und 10 ganze Lose verschiedener Nummern zu 26.— RM. Die Lose sind bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern und allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben, auf Wunsch direkt bei der Hauptvertriebsstelle Württemberg-Hohenzollern,
Lotterie-Einnahme **Reder**, Tübingen, Wilhelmstraße 6. (c

TAUSCH

Russenstiefel, grauer Filz, prima Ledersohlen, Gr. 38½, geboten gegen andere Schuhe, Schnür- oder Halbschuhe, Gr. 39. Ang. unt. R 1512 an Zeitschau GmbH., Anzeigenvermittlung, Rottweil. (r
Wolle, weiße, zu Pullover und 6—8 m Kokosläufer gesucht; biete Schuhe. Ang. unt. Nr. 1323 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Herrenberufsmantel geboten geg. Wolle für Pullover (möglichst blau). Ang. unt. Nr. 1360 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Drehstrommotor, 3 PS., 220 V., oder Büroschreibmaschine gegen Radio oder Leichtmotorrad abzugeben. Ang. unt. Nr. 1259 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r
Kleiderschrank mit Weißzeugfach, 2 türig, 1 Bettlade, alles neu, 1 Waschkessel, 40 Liter, im Tausch abzugeben. Zuschr. unt. Nr. 1333 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Ski, 2,20 m lang, mit Stahlkanten, geboten gegen ebensolche 1,80 m lang. Ang. unt. Nr. 1282 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Ski, neue, 2.10 m, mit Federbindung, im Tausch abzugeben. Ang. unt. Nr. 1283 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r
Langschäfter, Gr. 42/43, sowie Kinderhalbschuhe, Gr. 26, beides gut erhalten, 6 Glühbirnen, 220 Volt, 25—60 Watt, sowie Milchschoppen, Halbschuhe, Gr. 42/43, alles im Tausch abzugeben. Ang. unt. R 1510 an Zeitschau GmbH., Anzeigenverm., Rottweil. (r
Farbreibmühle zu kaufen oder tauschen gesucht. Ang. unt. Nr. 1336 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Sofa, gut erhalten, im Tausch abzugeben. Ang. unt. Nr. 1276 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Nähmaschine, versenkbar, fast neu und eventl. Original Hanau-Höhensonne f. Wechselstrom geboten; suche nur tadellose Schreibmaschine. Ang. unt. Nr. 2297 a. SZ. Tübingen, Judengasse 2 (r
Waschkommode, dunkel poliert, mit vier Schubladen und grauer Marmorplatte, sowie eis. Kinderbettlade (70:140) zu verkaufen oder zu tauschen. Ang. unt. R. T. 159 bef. die Annoncenexpedition Vieper, (14b) Rottweil. (r
Füllfederhalter mit Goldfeder, Mercedes (Kugelspitzfeder) geboten gegen 500 Gr. Wolle für Pullover oder große Babypuppe. Ang. unt. Nr. 1279 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r

Achtung! Inserenten!
Bei Aufgabe von Anzeigen KENNKARTENNUMMER unbedingt mitaufgeben. Nicht vergessen!

Zentrifuge von Ziegenhalter im Tausch gesucht. Ang. unt. Nr. 2945 an Zeitschau GmbH., Anzeigenverm. Tuttlingen. (r
Photoapparat 6:9 im Tausch abzugeben (Schuhe bevorzugt). Ang. u. Nr. 1322 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Badewanne, verzinkte, Annweiler Aemalit-Stahltopf, 27 cm hoch, 32 cm Durchmesser, emaill. Kasserolle, 12 cm hoch, 34 cm Durchmesser, im Tausch abzugeben. Ang. unt. Nr. 1278 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r
Radio, 5 Röhren, zu verkaufen; Motorrad, 98—200 ccm zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 1321 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Fruchtsäcke, Zwillich, geboten gegen Tafelobst Ang. unt. Nr. 1319 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Sägeschleifmaschine für Vollgatterblatt, neu, geboten; Schreibmaschine gesucht. Ang. unt. Nr. 1277 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r
Bett, komplett und Anzug für 16jährig. im Tausch gesucht, evtl. kann eiserne Kinderbettstelle, 135:70 cm. neuw., mit Matratze und getr. Herrenwintermantel, dunk., mittl. Gr., abgegeben werden. Zuschr. unt. Nr. 1331 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Frostschutzscheibe, neu, 90 cm lang, 18 cm breit, 6 Volt, sowie zwei gut erhaltene Herrenfriseur-Mäntel und 1 2-Sitz-Kinderschlitten mit Lehne im Tausch abzugeben. Ang. unt. Nr. 1370 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Küchenherd, neuen, 3-Loch mit Schiff, weiß emaill. geboten gegen Aktordeon oder gutes Radiogerät (kein VE.) Ang. unt. Nr. 1369 an die SZ. Rottweil, Waldtorstr. 4. (r
Kaufmännische Lehrbücher geboten gegen Altpapier. Ang. unt. Nr. 1365 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r
Mandoline mit Futteral, gut erhalten, geboten gegen Sonstiges. Ang. unt. Nr. 1364 an die SZ. Rottweil, Waldtorstraße 4. (r

Hier
ist Raum für Ihre
Familien-Anzeigen
Tauschangebote
Vereins-Nachrichten
Verkauf- u. Kaufgesuche
Wir beraten Sie gerne u. kostenlos.
Geschäftsstelle der SZ. Horb a. N., Altheimerstraße 16.
Geschäftsstelle der SZ. Calw, Nonnengasse 18
Buchdruckerei Eisele, Wildbad. (r

HEIRATEN

Welcher Mann sehnt sich nach einem netten Heim und würde mir nach hartem Schicksal ein guter Ehekamerad und meinem 7jährig. Kinde ein guter Vater sein. Bin dunkel, gute Erscheinung (32 J. a.) Wohnung und eig. Haus vorhanden. Zuschr. unt. Nr. 341 an Anz.-Verm. Eisele, Wildbad. (c
Ehevermittlung „Gisela" Stuttgart-S, Olgastraße 44 am Olgaeck. Das Institut der diskreten und gewissenhaften Beratung für alle Kreise, sowie für Einheiraten. Zahlreiche Vormerkungen. Für Herren bei Nichterfolg vollständig kostenlos. Für Damen größte Chancen. (c

VERSCHIEDENES

Wir liefern Ihnen kostenlos unseren neuen Adressenkatalog. Merkur-Werbedienst, Einbeck 655. (c
Beton- oder Holzständer-Leichtlehm-Bauweise zu Bauten für alle Zwecke, solid, dauerhaft, warm und mangelbaustoffsparend. Näh. und Lehmbauzeichnung mit Lehmbauschriften durch Arch. Heider, München 38, Prinzenstr. 48. (c
Die Großen wie die Kleinen sagens, am Gipfelpunkt des Wohlbehagens ist stets ein „Friedel-Pudding". Robert Friedel GmbH., Stuttgart-Bad Cannstatt. (c
Achtung! Für 12 Kaninchen- oder 300 Maulwurfsfelle erhalten Sie einen Damen- oder Herrenhaarhut. Auskunft u. Kupons durch: Christian Rentschler, Fellhandlung, Altburg Kr. Calw. Auslieferung der Hüte: Margot-Lore Hald, Putzmachermeisterin, Calw, Altburgerstraße 28. (c
Stenografie und Maschinenschreiben lernen Sie auch zu Hause gründlich nach der bewährten Stenos-Fernunterrichts-Methode. Lebendige Erklärungen, Korrektur und persönliche Arbeitsanweisungen durch staatlich geprüften Lehrer. Kostenfreier Prospekt Nr. 407 durch Steno, Altenburg (Thüringen) 84. (c
Parfüm, dezent, vornehm, hochprozentig Alkohol, kurzum für die Dame, Kölnisch Wasser 60—80 Proz. Alkohol liefern wir prompt. Mustersendung nicht möglich, nicht Passendes wird zurückgenommen, Lieferung nur gegen Nachnahme. Großhandelshaus Jos. Schuler u. Co., Nürnberg Neutorgraben 13. (c
Verschönt das Fest! Die hundert Kleinigkeiten (Papier, Sterne, Kärtchen, Kalender usw.), die das Fest verschönen, liefern wir Ihnen in Weihnachtspaketen zu 25.— 50.— u. 100.— Mark gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Jul. Hampel, Heidelberg, Brunnengasse 20/24. (c
Jeni - Bäck - Schonkost und Jeni-Bäcks-Vollkorna die Kleinkindernahrung auf Brotmarken erhältlich in allen guten Lebensmittelgeschäften, Drogerien, Reformhäusern usw. Jeni-Bäck, Urlau, Württemberg. (c
Das wertvolle Festgeschenk! Einsteck-Album mit den idealen schwenkbaren Seiten und 10 verschiedenen Sätzen DR postfrisch zus. Mark 25.— portofrei Vorkasse. Nachn. 60 Pfg. mehr. M. Schatz, Nürnberg 5, Postfach 55, Postscheckkonto Nürnberg 67 481 (c
Tier- und Märchenbilder-Stempelspiel komplett 7.50 Mark franko Vork. o Nachnahme. H. Mühlberger, Calw. (c
Nur an Geschäfte, ohn. Altpapierabgabe. Handgem. Glückwunschklappkarten mit Umschlag in 10 versch. Motiven je RM. 1.80; handgem. Weihnachts- und Neujahrskarten in 10 versch. Motiven je RM. —0.80. Preis genehmigt W. Stiddig, (17b) Pfullendorf (Baden). (c
Fachzeitschriften aller Branchen durch uns erhältlich. Fordern Sie Prospekt gegen Voreinsendung von 50 Pfennig bei uns an. Julius Hampel, führendes deutsches Fachzeitschriftenhaus, Heidelberg, Brunnengasse 20/24. (c
Zum Saubermachen — Henkelsachen! Die Persilwerke liefern ihre bewährten Wasch- und Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpaketen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran. Ihrem Kaufmann die leeren Packungen zurückzugeben. (c
Der neue Briefmarken-Währungskatalog 1948. „Deutsches Reich ab 1872" (mit Bildbeilage) ist erschienen. Zu beziehen gegen Voreinsendung mit 6.25 Mark durch Briefmarken-Kröner, 20b) Bad-Harzburg. (c

Verantw. f. Anzeigen: (Ausg. Wttbg. Schwarzwald) R. Bippus, Rottweil.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw